

Währendes Festes die Anwohner beunruhigten und Aufschuldige verletzten. Am Sonnabendmittag hatten die Truppen die Straßen bereits verlassen und waren nach der Brienlauer Allee vorgezogen, als die Hausfrauen und Kinder auf die Straße kamen, um die notwendigen Einkäufe zu erledigen. Plötzlich erschien von Weihenstephan kommend über dem Bülowplatz ein Krieger und näherte sich der Volkshöhle. Es bildete sich an der genannten Straßenkreuzung eine Menschenmenge von etwa 50 Personen, welche interessiert den scharfen Wendungen des Kriegers zusah, der in etwa 100 Meter Höhe über dem Boden dahinschritt. Plötzlich löste sich von dem Apparat ein dunkler Gegenstand und sauste heftig in die Tiefe. Es war eine Fliegerbombe, die gerade in den Menschenhaufen hineinfiel und mitten auf dem Straßenbaum unter gewaltiger Detonation explodierte. Alle Anwesenden wurden durch den gewaltigen Luftdruck in Vorden geschleudert. Als der Qualm, den das Geschloß verbreitete, sich verzogen hatte, ertönten fürchterliche Hilferufe und Schmerzensrufe. Einige zwanzig Personen lagen am Boden, die mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten hatten. Die in der Nähe wohnenden Geschäftsinhaber eilten den Verunglückten zu Hilfe und brachten sie in Häusern unter, wo sie Notverband erhielten, bis sie durch die Feuerwehr in Krankenhäuser überführt werden konnten. Wer dieses Verbrechen auf dem Gewissen hat, ist noch fraglich; auch die Rebellen hatten ja Blücher eingesetzt. . . .

Verirrte Granaten in Privathäusern!

Am Sonnabend nachmittag herrschte in der Großen und Kleinen Frankfurter Straße verhältnismäßige Ruhe. Die Aufständigen mußten auch die Frankfurter Allee zum größten Teil räumen, nachdem die dort befindlichen Barrikaden zusammengeschoffen worden waren. Lediglich die Gebäude der einzelnen Viertel und Straßen nicht ohne

schwere Unfälle

ab. So fuhr eine verirrte Granate in das Postamt 74 am Kreuzwälder Platz und verletzte zwei Postkassen (1881 u. 1882). Der eine verstarb bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Mehrere am Schalter stehende Personen erlitten leichtere Verletzungen. In der Basteistrasse explodierte eine andere Granate, durch die ein dort wohnender Deutscher, dem ein Splitter in den Unterleib drang, getötet und vier andere leicht verletzt wurden. Ein weiteres Geschloß rief in der Alleenstraße den Wagon eines Hauses fort und richtete in der im zweiten Stock gelegenen Wohnung Verwüstungen an. Weiter schlug ein verirrtes Geschloß in das Vorderhaus in der Hufelandstraße 33, wobei eine dort wohnende Familie nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Ein in der Schönbauerstraße haltendes Gepanone wurde von einem Geschloß getroffen. Der Fahrer wurde in herabstürzenden Zustände ins Krankenhaus gebracht, während die beiden Tiere auf der Stelle verendet.

Überall haben die Aufständischen das Pflaster aufgerissen. Fuhrwerke umgekehrt und führten hinter diesen festen Brustwehren den Kampf gegen die anrückenden Truppen.

zur Flucht der Sozialisten nach Osten

Demühten sie den Wasserweg. Mehrere Schleppdampfer, die die Strecke entlang über den Döberitz, Platen- und Rastsee, legten dort an und die Passagiere marschierten geschlossen nach Potsdam und Wiesdorf. Auch in Karlsruh und Kopenick sind Wanden aufgetreten. Der Bahnhof Köpenick ist von ihnen besetzt und teilweise die Weite aufgerissen. Der Vorortberliner nach Ermer ist dadurch unterbrochen. Es verkehren nur noch Wendeltzüge zwischen Berlin und Karlsruh und zwischen Friedrichshagen und Ermer. Für die dortigen Bewohner, deren Geschäfte zum größten Teil in Berlin liegen oder die hier angeheilt sind, ist keine Möglichkeit vorhanden, Berlin zu erreichen. Personen, die unbedingt nach Berlin müssen, können dies nur auf dem Wasserwege erreichen oder sie müssen bis Karlsruh mit einem Wagon fahren und von dort aus die Eisenbahn benutzen.

Im Berliner Volksgesamtsrat

wurden ununterbrochen Leute eingekerkert, die den Regierungstruppen Widerstand entgegengesetzt haben oder beim Blündern betrogen worden sind. Auch wenn die Soldaten nach Wasser suchten (hoffentlich nur in Begleitung von Polizeibeamten), so stießen sie in vielen Fällen auf Diebesbeute aus den Geschäften, die in den letzten Tagen und Nächten ausgeraubt worden sind, darunter auch viel ganz wertloses Zeug, wie

Rippstücken, Wappfiguren und Ähnliches. Die Gegend der Großen Frankfurterstraße bietet ein ganz trostloses Bild. Eine Unmenge Geschäfte sind dort ausgeplündert worden, indem die Räuber die heruntergelassenen eisernen Rollläden auseinandergebogen oder durchschlagen haben.

Aus dem Stadtvolksgesamtsrat, in das Ratsloos vorübergehend eingedrungen waren, sind nicht weniger als 200 Gefangene befreit worden, darunter Schwerverbrecher, die zu 10 und mehr Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren.

Standrechtlich erschossen

wurden gestern zwei Personen, die einen Vergewaltiger der Regierungstruppe überfallen und ermordet hatten. Als der Sergeant ein Geschloß in der Kaiserstraße betrat, um dort etwas einzukaufen, fielen zwei Männer über ihn her und schnitten ihm die Kehle durch. Es gelang anderen Regierungssoldaten, die Mörder zu ertappen. Sie brachten sie nach dem Volksgesamtsrat, wo die ertappten Soldaten die Mörder ihres Kameraden standrechtlich erschossen. Dem gleichen Schicksal verfiel ein Chauffeur, der mit anderen drei junge Regierungssoldaten erschossen hatte. —

Eine bestialische Tat

wurde am Freitag in der Mittagstunde in der Frankfurter Allee gegen einen Soldaten verübt. In der Konferenz der Parteifunktionäre, Betriebsvertrauensleute und Arbeiterräte der S. P. D. berichtete darüber ein Augenzeuge. Eine sich ansammelnde Menschenmenge bog sich auf der Straße, warf Anschlagsgläser um und schloß sich an, Barrikaden aus ihnen zu bauen. Dabei geriet ihr ein Soldat in die Hände, der auf sie geschossen haben sollte. Nun wurden die Kleider so vollständig vom Leibe gerissen, daß er gänzlich nackt dastand. Er versuchte, so zu fliehen, wurde aber eingeholt und an eine Hauswand gefesselt. Dann schiederten ein paar junge Vurschen gegen ihn Handgranaten, die ihn gerissen und töteten.

Salven ohne Warnung.

Unter dem 5. März wird uns geschrieben: An der Ecke Kreuznigkt war die Menschenmenge mittags in ständiger Bewegung und unterschied sich vorteilhaft von dem Publikum in der Weinmeister- und Gormannstraße. Ganz unermittelt und ohne erkennbare Ursache erschienen gegen 12 1/2 Uhr etwa 60 Regierungssoldaten, von der Künigsstraße kommend. Sie nahmen vor dem Bärenhaus Platz aufstellung in zwei Gliedern mit der Front nach dem Volksgesamtsrat. Ohne daß man Auseinandersetzungen aufgefördert worden wäre trachten einige Salven, die harte Maschinengewehrfeuer und zwei dumpe Schläge von Handgranaten. In wenigen Sekunden war der Platz leer. Als Ergebnis dieser Debatte junger Vurschen konnte ich etwa 8-10 Verletzte feststellen, die verriet am Erdboden lagen, darunter eine Frau, die sich nicht mehr rührte.

„Politischer Kampf.“

Das entsetzliche Unheil, welchem viele Arbeiter der Straußberger Viertel und der Großen Frankfurter Straße zum Opfer geworden sind, hat seinen eigentlichen Ursprung in dem Wut der Barrikaden, an welchen sich aus Anregung einzelner Leute auch politische Frauen und Kinder beteiligten. Die Barrikaden waren kaum fertig und kaum die ersten Schüsse gefallen, als bereits eine schwere Kugel die Barrikadenhelfer auseinanderjagte.

Die Ansammlungen der Frauen und Kinder auf dem am meisten gefährdeten Punkte, die leider in keiner Weise von den Barrikadenhelfern verhindert wurden, führten in vielen Fällen zu schweren Katastrophen. So wurden z. B. A. der Ecke der Großen Frankfurter und Straußberger Straße durch Minsenklingung acht Personen schwer verletzt.

Bei den Kämpfen auf dem Alexanderplatz hörte man am Mittwochabend aus dem Munde der Roten sehr häufig: „Wir werden sie (die Regierungstruppen) schon ausrauben! Es kommt niemand lebend heraus.“

Bei der Belagerung und Verteidigung der Schule in der Götterstraße, in welcher die dort eingeschlossenen Regierungstruppen Widerstand leisteten, beobachtete unser Gewährsmann folgenden Vorgang: Ein Parlamentär der Regierungstruppen trat aus dem Schulhause mit erhobenen Händen heraus, um zu verhandeln. Er wurde, trotzdem ihn vier Roten in die Mitte nahmen, sofort von der wildgewordenen Menschenmenge durch Faustschläge auf den Kopf mißhandelt und wäre in Stücke

gerissen worden, wenn man ihn nicht sofort ins Marinebataillon zum „Verdacht“ gebracht hätte. Leider ist dieser Mann nicht mehr zurückgekommen. Was hat man mit ihm gemacht?

Wie die Heber es verstehen, die wildesten und bestialischsten Instinkte der Rasse zu erregen, geht aus einem Flugblatt hervor, das am Freitag morgen beim Bau der Barrikaden zu Tausenden unter die Menge gebracht wurde. Klipp und klar enthält es die Aufforderung: „Ihr sollt und müßt eure Bedrücker morden!“ Die Folgen blieben nicht aus. Freitag vormittag wurden in der Leubner, Frankfurter und Krautstraße Vitshäuser umgerissen und zum Barrikadenbau Papierrollen von ankommenden Wagen „dequirit“, ebenso in der Andrea- und Fruchtstraße. Zwei einzelne Regierungssoldaten, die sich zu weit vorgezogen hatten, wurden an der Leubner und Großen Frankfurter Straße von drei anderen Soldaten unter Gehrußen verfolgt, schließlich von den verbleibenden „Renne“ — nachdem der eine in der Höhe eine Handgranate geworfen hatte, die aber niemand verletzte, eingeholt und ertrawafnet. Der eine wurde an die Mauer gestoß und durch eine vor ihm geworfene Handgranate getötet, der andere laufen gelassen und von hinten erschossen.

Von der Barrikade am Straußberger Platz sagte einer der „Verteidiger“ zur Menge: „Wenn Patrouillen kommen, nehmen wir sie unter scharfes Feuer — und dann könnt ihr machen, was ihr wollt!“

Am Mittwochabend wurde eine Patrouille aus dem Volksgesamtsrat in der Künigsstraße verhaftet, dann aber freigelassen. Später fand man auf dem Alexanderplatz einen dieser Soldaten mit durchschmittener Kehle auf.

Sonnabend morgen wurde in der Großen Frankfurter Straße, hinter der Leubner Straße, ein Regierungssoldat, der sich zu weit vorgezogen hatte, mit einem Hammer totgeschlagen und bestialisch vermisshandelt.

Ein Arbeiter, der es wagte, gegen die Streifpolizei zu sprechen, wurde Sonnabend morgen zwischen 9 und 10 Uhr von der toben- den Meute mehrere hundert Meter weit gejagt. Ferner wird un- gemeldet, daß am Donnerstag drei Deserteure der R. S. W. einen Regierungssoldaten gefangen hatten und nach der Schönhauser Allee brachten. Dort ließen sie ihn los und stießen ihn in die toben- de Menschenmenge, die ihn erschlug.

Am 4. März gegen 5 Uhr hielt in der Kaiser-Wilhelm-Straße vor den „Mutterhäusern“ ein Regierungssoldat mit Truppen. Nach einigen Minuten wollte er wieder fortgehen, war aber im selben Augenblick vom Pöbel umringt; die Regierungstruppen wurden vom Auto herabgezogen und von allen Seiten beschossen. Die Gewichte wurden ihnen entrissen und in circa 5 Minuten vor von den Regierungstruppen nicht mehr zu sehen; entweder waren sie tot oder verwundet. Schredlich war es, wie man auf die Soldaten, welche am Boden lagen und anscheinend schon schwer verletzt waren, mit Gewehrfeuern einschlug, bis sie sich nicht mehr regten. Rotlich waren es in der Mehrzahl 16-17jährige Vurschen.

Erklärung der Republikanischen Soldatenwehre.

Die Tatsache eines groben Disziplinbruchs eines Teiles der Mannschaften der R. S. W. muß zugegeben werden. Diese Leute haben sich entgegen den Befehlen des Stabes und über die Köpfe eines Teiles ihrer Soldatenräte und ihrer Depotführer hinweg der unzulässigen aufgelösten Volksmarinadivision angeschlossen.

Die R. S. W. ist durch Verfügung der Regierung neu beschützt, in ihre alten Rechte eingereiht, und zwar in folgender Form:

Die R. S. W. soll für die Folge nur noch eine Stärke von 8500 Mann haben, die aus den zuverlässigsten Elementen der bisher bestehenden Formation ausgehört werden und als eine noch jeder Richtung hin für die Regierung einwirkende Truppe wirken soll.

Es wird den Mitgliedern zur Pflicht gemacht werden, politische Tendenz, gleichviel welcher Richtung, nicht mehr in die Formation hineinzutragen und wir bitten die Bürger Groß-Berlins, dieser neuorganisierten Truppe nicht mit Mißtrauen zu begegnen.

Das Abzeichen, die mißbrauchte rote Armbinde, wird in Zukunft durch andere Abzeichen ersetzt werden, worüber in den nächsten Tagen Nachricht geschaffen wird.

Die „Republikanische Schutztruppe“ mit ihren beiden freiwilligen Regimentern „Reichstag“ und „Labe“ unterordnet sich nach

Endet den Totentanz.

Heber vier Jahre mußte der Totentanz über Europa. Heber 37.000 Stunden dauerte der Austausch in den Ebern von Millionen Männern. Ein Teil der europäischen Menschheit komplizierte sich zur Mordmaschine, und diese Maschine, die von Menschenfleisch lebte und mit Blutdampf getrieben ward, sollte plötzlich stille stehen. Menschenräuber, der sie in Gang gebracht hat, rief: Halt!

Über die Maschine wollte weiter. Sie schien erschöpft, sie schien den grinsenden Ehrgeiz zu fürchten. Ober fürchtet dieser Tanz auch den Abgrund nicht. Er wagt ihm entgegen, er setzt dauernd noch Menschenblut und Menschenfleisch.

Deutscher! Ihr sollt, wie dieser Tanz „Menschenmord“ in Rußland den letzten Schrei noch Erziehung läßt, und ihr sagtet: Deutschland soll nicht ein Langhaus des Totentanzes werden. Ihr wolltet den feurigen Wagon des Brudermordes bändigen. Ihr wolltet einen Frieden über die Erde senden.

Und nun rast in Deutschland der Wut. Der Tanz Menschenmord wälzt sich durch die Gassen und der Dämon Verblendung, der Justizial Hunger, der tierische Trieb Aufzudämmung und das peitschende Fieber Wollust sind die Besetzung dieser Mordmaschine. Vier Jahre langer Wut- und Schweißtag war Treiben; aber die Schiffe, die jetzt fallen, sind Verbrechen, sind Totlust.

Deutsches Volk, krank an Seele und Leib, wache auf aus deinem Fieberwahn. Der Tanz Menschenmord rast mit dir zum Abgrund. Wache lebe von Wut. Wie soll die Maschine zum Stehen kommen? Durch eine Hand! Die Hand des Diktators? Die Hand des Diktators, die Freiheit zur Seite schiebt?

Soldaten, die ihr dem Frieden Treue geschworen, dem Sozialismus eure Ehre verpfändet: die Zukunft, das Leben, das Glück brauchen als Kämpfer die Menschenliebe. Verachtet die Wutwaffen, verachtet die, die ihnen nicht entsagen wollen; sie sind der Tanz, der uns die Hand „Menschenmord“, der Wahnsinn „Totentanz“!

Werft euch diesen Wahnsinn entgegen. Die Freiheit steht auf dem Spiel! Wer sich der Freiheit nicht würdig zeigt, wen die Freiheit nicht zum Sozialismus, zum Menschentum erhebt, der ist nicht frei! Törichtige gebeten in die Zwangsjackel Anrecht ihres Justizins bleiben knecht!

Schützt den Sozialismus vor der Wutwut, haltet die Wutmaschine auf! Heuert den Totentanz!

Mörder.

„Worte kann man nicht essen, sie sind Bind.“
Baltischer Grenzland Handortel.

Unlängst wurde ein Anwand, der so wenig Blutdürstig ist, das ihn vermittelst das Löten einer Menge langweiliger Beweiskonflikte herauszufinden würde, in der „Koten Palast“ in der Gemarkung, und damit der blutige Schimpf hängen bleibt, wurde er gleich ein dutzendmal hintereinander hinausgeschrien wie ein Wöl-

famer Coupletstein, dessen Schläger-Schlußzeile sich dem berechtigten Publikum möglichst tief einprägen solle. Doppelt genügt hält beides, aber wer eine Raft gewissmal nebeneinander aufzählt, beweist nur, wie schlecht und unzulässig sein Witz ist. Inmitten würde die ausgiebige Beschimpfung in normalen Zeiten und unter normalen Menschen Einbruch gemacht haben. Warum ließ man jetzt den Wortschatz, ohne sonderliche Aufregung laufen? Darauf kann man — statt jeder anderen Erklärung — mit einer kleinen Statistik antworten. Ein Sammler menschlicher Wurzeln — sein Museum wächst in diesen Tagen — hat sich die Mühe genommen, die „Mote Jahre“ der letzten sechs Wochen durchzugehen und sich eine kleine freundliche Statistik der blutigen Wurzeln anzulegen. Es ist bezeugt — in 43 Nummern

dem Worte Mörder 518mal
dem Worte Blutband 297
dem Worte Verdrücker 461
dem Worte kapitalistischer Schilling 208
dem Worte Schergen des Großkapitals 60

Das ist für ein paar Wochen ein ziemlich reichlicher Verbrauch. Als das Wort Blutband das erstemal auftauchte, war es im Gebrauch neu und machte einigen Eindruck. 27 Blutbände lassen soll! Durch wiederholten Gebrauch rufen sich nämlich gerade die stärksten Worte am schnellsten ab, und wer heute in dem „täglichen Blutgeiz“ — (so nannte einmal Karl Duoin ein melancholisches Gedicht in Amerika) — Blutband genannt wird, der wendet sich kaum mehr um. Worte sind nämlich höchst empfindliche Dinger. Sie sind gewissermaßen nur Anweisungen auf die Vegetative und Gefühle, die hinter ihnen stehen. Gibt ein Mensch zu viel und zu starke Worte aus, so entwertet er seine eigenen Anweisungen, weil der andere bald merkt, wie wenig Hands dahinter steckt.

Ich kannte einen berühmten deutschen Dichter, der alle acht Tage in ein anderes reichendes Frauenzimmer verfiel war und das Objekt seiner Leidenschaft nun mit glühenden Reden und noch glühenderen Trieben überschüttete. Er hatte im Laufe von dreißig Jahren sich eine äußerst wirksame Duldungstechnik angeschafft und, da er das schöne Wort meistens mit nur wenigen Reute in Deutschland, so hätte man fürchten müssen, daß seine fürzweilige, feurige, beinende Verleumdungstheorie mit Hilfe von unzähligen Beweiskäufen, Schmeichelein und Ditteln ungewordenen Erfolge hätte. Aber das Genetisch geschied weichen. Ein natürliches Werkstück, das sich plötzlich einem solchen Wagon von feurigen Worten angeschlossen sah, begann über das trübe Schauspiel gewöhnlich zu lachen. Als die schönen, heißen, glühenden Worte wirkten auf gesunde Weiber nicht, sie nahmen die Anweisungen hin, aber sie gaben dem grenzenlosen Schmeichler, der sie unterschrieben hatte, keinen Kredit. Und das war nicht etwa das Ergebnis langmühtigen Spinnwebens, im Gegenteil, die besten, unvorherbestimmten, geistlichen Wädeln reagierten ganz spontan auf die härtesten Worte des geliebten Duldigers mit einem frischen Wachen, nur einige literarisch angehauchte, innerlich nicht mehr ganz wache und äußerlich schon etwas beschämte Damen liehen sich auf das feurige Getöse näher ein. Das frische, natürliche Menschenkind wurde durch den großen Aufwand von klingenden Worten ruhig, ja mißtrauisch gemacht, und es war ein sehr gesunder Instinkt, der da in ihnen und für sie arbeitete. Dem Renne, der wirklich lebt, stolpert das Wort nicht so durstig über die Lippen, und eben weil hinter dem Wort der ganze Mann steht, deshalb muß der Redeschwämme sparsam sein mit Worten. Es ist vielleicht sogar ein Fehler des Deutschen, daß er, eben weil er kein Jongleur mit Worten ist, leicht

alle zu knapp und sorg in seinen Mitteilungen wird. Das seien gebrauchte Wort ist dann aber auch von einer ganz anderen Macht der Hebergung. Ja, so stark ist die Kraft, die von dem innerlich vollen Menschen ausgeht, daß Richard Wagner die höchsten Momente der Bewegung seiner Liebesoper durch Schreien, durch ähnelndes Stummsein, durch den Blick allein auszubringen wußte.

Jedoch, der mit Worten überreicht mißbraucht und entwertet sein eigenes Ausdrucksmittel. Die Komiker aus dem Theater wissen das längst. Wenn Poliere seinem „Geizigen“, dem die Kaffee getrunken wurde, durch Haus heulen und Schreien läßt: „Mörder, Räuber, Schurken“, so läßt das ganze Auditorium, und je mehr Mörder der Komiker zum besten gibt, desto lauter brüllt das Gelächter der Zuschauer. Gerade mit den starken Worten, die einen überzogenen Gehalt enthalten sollen, muß man behutsam umgehen, sie sind angepaßt wie die prallen Schwereballen. Ein Stiel, und die pathetische Aufgelassenheit verandelt sich in ein armseliges verungelertes Nichts. Das haben politische Führer, die nicht Demagogen und Komödianten waren, sehr gut gewußt, und sie haben deshalb nie mit bombastischen Worten herumgeschwiffen.

Im besonderen der Sozialist hat auch in diesen Dingen immer sein äkonomisch bedenkendes Wesen bewahrt. Ein Wiener Freund pflegte in diesem Zusammenhang gern ein charakteristisches Geschichtchen von Viktor Adler zu erzählen, der freilich sein Bestes sein Verschwendung von „Blutbänden“ gepflanzt ist. Es war in der Zeit des wüthendsten Kampfes gegen den kaiserlichen Bürgermeister Karl Luger. Eben hat der Waffenschicht wieder drei frei denkende Lehrer aus dem kaiserlichen Dienst entlassen, weil sie nicht genügend schwärz schienen. Die frei denkenden Lehrer schäumten. Die Regierung ließ, nachdem einer der Entlassenen, ein ohnehin nebenfronker Mann, sich ein Feld angekau hatte. Da fürchte einer der protestierenden Lehrer zu Adler mit dem Aufzug zu einer stammenden Protestversammlung gegen den „Mörder Luger“. Adler nahm das Schriftstück und blinselte den Aufgeregten über die Brille an: „Das soll ich veröffentlichen?“, und er wiederholte mit allem Gleichmut ganz ruhig: „Gegen den Mörder Luger“. Dem jungen Lehrer wurde schon neben sozial Beherrschung und Kaltblütigkeit unbehaglich zumute, er ahnte, daß jetzt eine der berühmten Adleschen Bemerkungen kommen werde. Aber Adler ließ sich Zeit. Er legte gemächlich seine Brille ab, zeigte auf den Entwurf in seiner Hand und sagte ruhig: „Ich möchte Sie nur eines fragen, lieber Freund, sagen Sie: wie werden Sie den Doktor Luger nennen, wenn er wirklich einen von Euch erschlägt?“. Der aufgeregte junge Mann blinnte den älteren Führer mit etwas unsicheren Blicken an. Adler, wie immer hilfsreich gegen junge, feurige Genossen, nahm ihn freundlich bei der Hand: „Ein bißel sporen, lieber Genosse, ein bißel sporen sollt ihr mit den großen Worten, sonst werdet ihr auf die Dauer nicht auskommen.“

Michael Rothmann.

Hofken.

— Kein Konzert in der Volkshöhle. Das ist Sonntag mittag, 12 Uhr, im Theater am Bülowplatz angelegte Konzert der Berliner Trio-Vereinigung muß verschoben werden. Gelübte Karten behalten Gültigkeit.

— Wilmersdorfer Schiller-Abend. Sonntag, abends 7 Uhr, veranstaltet der Ortsverein in der Oberrealschule am Hindenburgpark einen Schiller-Abend. Einzahlkarten im Kartbüro, Wilmersd. 95/96, bei Westensberger, Westfälische Straße 28, Galense, und an der Wendelasse.

Die Sozialisierung in der Nationalversammlung.

23. Sitzung, Sonnabend, den 8. März 1919, vormittags 10 Uhr. Am Regierungstische: David, Wisfel, Bell, Siebert u. a.

Beratung des Sozialisierungsgesetzes

und des Gesetzes über die Regelung der Rohlenwirtschaft wird fortgesetzt.

Herr Dr. (Unabh. Soc.):

Heber die Schwierigkeiten der Sozialisierung gibt es keine Zweifel. Auch meine Parteifreunde erkennen ohne weiteres an, daß die Schwierigkeiten gerade gegenwärtig sehr groß sind. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Aber damit ist noch lange nicht getan, daß man nun gerade dieses Schreckensmoment einschlagen muß, das die Regierung eingeschlagen hat. Ein Fehler ist es auch, daß man beim Vergleichen nicht mit der Produktion ansetzt. Ich rede zu, daß mit Rücksicht auf die Auslandskonkurrenz Schwierigkeiten bestehen. Die Weltrevolution wird ja nicht so schnell kommen, wie jeder Arbeiter sie erhebt. Die Begründung des Reichswirtschaftsministers hat mich enttäuscht, es war eine sozialistische Ratzapfel, aber die Angehörigen der bürgerlichen Klassen dürfen auf solche Ermahnungen. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Höflich!) Der Schutz der Arbeitskraft gegen die kapitalistische Ausbeutung kann nur durch die vollständige Sozialisierung gelöst werden, darum brauchen die Arbeiter nach der Sozialisierung, und wenn sie dabei überspannte Forderungen stellen, so ist das nur zurückzuführen auf die falsche Behandlung und Ausbeutung der Arbeiter. (Rufe: Und auf Ihre Schuld!) Wir haben der Sozialisierungsträne ruhig und nüchtern gegenüber. Ihre Schwierigkeiten sind groß, man muß deshalb die genügende Vorsicht walten lassen. Die Vorsicht darf aber nicht so weit gehen wie in den Regierungsvorlesungen. Ich hoffe, daß das Drängen der Massen drücken, das weiter gehen wird. (Hört! hört!) Die Regierung dazu treiben wird, sehr bald mit anderen, besseren Sozialisierungsvorlesungen zu kommen. (Beifall bei den Unabhängigen Sozialdemokraten.)

Herr Dr. Eugen Berg (Deutschnational)

Erwertet die Vorlesungen als Reichsänderungen. Sie (zur Regierung) regieren im Geiste der Sozialisten, der Kriegsgesellschaften und der bürgerlichen Parteien weiter. (Unruhe und Protestrufe links.) Das deutsche Volk muß und will wieder ehrlich werden. (Große Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Ohne freie Wirtschaft gibt es keine Ehrlichkeit. (Lauter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Die Aussicht des Reiches ist weiter nicht, als daß der Verbotsbefehl ankommen, die den Tatbestand verschleiern, daß der Unternehmer ohne Entschädigung aus seinen unethischen Privatverträgen herausgerissen wird. (Sehr richtig! rechts.) Das ist die

Vermittlung des Kommunismus in Deutschland.

(Sehr richtig! rechts; — Unruhe links.) Das sind neue, zwar nicht neue, aber von den Sozialdemokraten dem Zentrum und den Demokraten gewollte Abhängigkeiten. (Sehr gut! rechts.) Es ist dies ein wunderbares Mittel für die Entente, die Regierungen über diese Gebiete zu benutzen, um deutschen Privatbesitz in die Hand zu nehmen zu überführen. (Unruhe bei den Sozialdemokraten: Drohungen!) Die Kuffien der künftigen Arbeiter haben gerade wie in der Industrie von jeder Seite, wenn aber der Weg dieser beiden Geleise beschritten wird, dann werden nicht die Kommunisten in den Vordergrund treten, sondern die Arbeiter, diese gefährliche Klasse der Menschen (Stürmische Heiterkeit). Die Gemeinwirtschaft wird eine Zwangswirtschaft sein und sich bei jedem Kohlenverkäufer im Lande bemerkbar machen. Bei diesen Vorlesungen wird unter Zustimmung der bürgerlichen Regierungsmittelglieder das Ideal der entschädigungslosen Reichsentente der gesamten deutschen Bevölkerung aufzuheben. (Stürmischer Widerspruch bei der Mehrheit; — lebhafter Zustimmung rechts.) Bei diesen Vorlesungen handelt es sich um Nachahmungen aus der Zeit der französischen Revolution, aber um Nachahmungen von sehr wenig germanischer Färbung. (Sehr richtig! rechts.) Der Grund zu der Vorlesung liegt nirgends anders als auf den Straßen Berlins. (Sehr richtig! rechts.) Einem unerschütterlichen Willen zu weichen ist im Hundstunde die Zukunft des Deutschen Reichs auf Spiel gesetzt. (Sehr richtig! rechts; — Unruhe links.) Es ist Unerschütterlichkeit, was wir brauchen. (Sehr richtig! rechts.) Das russische Volk hat in den letzten Jahren den Willen gezeigt, neue Generalstreiks werden folgen, und das wird so fortgehen bis zum Chaos. (Sehr richtig! rechts.) Es ist sehr schwer zu glauben, daß Deutschland dem Bolschewismus nicht verfallen ist. Wir lassen den Antagonismus zwischen den beiden Klassen zu vernehmen. Unsere Wille, die Vorlesungen unter den gegenwärtigen Verhältnissen zurückzuführen, hat leider keine Aussicht auf Erfüllung. (Lebhafter Beifall rechts; — Rufen links.)

Präsident des Reichswirtschaftsministeriums Scheibemann:

Herr Sieber erhebt die bestialischen Vorwürfe gegen den Schrecken der Regierung. Der höchste Trumpf für die Unabhängigen ist die radikale Parole, ihre größte Tugend ist anerkennen, daß die Kraft der eigenen Ratur, die Macht der Kraft ihrer Theorie, die Macht der Willkür, die mit ihrem Mittelgebäude bei Herrn Dr. Sieber, mit ihrem Herzen aber bei Dr. Sieber, dem Betman der Spartakisten, sind. Die Herren Kämpfer und Hunden dagegen leiten nur den Sportplatz Wasser auf die Wälle (Widerspruch rechts.) Herr Sieber ließ sich gefehlt die Behauptung, die Regierung habe mit diesen Vorlesungen lediglich Konzeptionen an die Kämpfer in Berlin und anderswo gemacht. Ich weise das auf das entschiedene zurück. Die Taktik der Herren Kämpfer und Hunden verfährt die Nationalkraft derer, die sich sagen, wir brauchen nur Generalstreik und Gewalt anzuwenden, dann muß die Regierung nachgeben. (Große Unruhe.) Herr Sieber stellt sich als Bodenvorbereiter, nicht als Interessent dar, das Daus steht aber unter dem hohen Eindruck, daß es

einen sehr gereizten Interessenten, aber keinen Sachverständigen gebietet hat. Mit Worten läßt sich trefflich streiten, deshalb verliert Herr Sieber die Sozialisierung an die Unbedeutenden, indem er Schwereparolen von den Kriegsgesellschaften andeutete. (Widerspruch rechts.) Die Kriegsgesellschaften waren Produkte absolut notwendig. Die Drohparole war eine Notwendigkeit, um das Volk die schweren Zeiten, die zwar nicht Herr Sieber verdrängen, aber die Klasse, in deren Dienst er stand, herauszufordern hat. Überhaupt bestehen zu lassen. (Großer Lärm.) Ohne Protest wäre das deutsche Volk, wenn auch vielleicht nicht Herr Sieber und seine Freunde, verhungert. Bei der Willkürverhaftung haben die Privatbesitzer genau so gehandelt. Herr Sieber möchte das deutsche Volk wieder ehrlich werden lassen; ich weise die Unterstellung, als sei das deutsche Volk unehrlich, mit Entschiedenheit zurück. Das deutsche Volk ist nicht unehrlich geworden, es hat auch keine Kriegsgewinne gemacht und ist nicht zu vergleichen mit den Verfehlungen Kruppischer Beamter wie z. B. Brandt. Das deutsche Volk hat auch keine Schienen geliebt. Aber ich nehme es

danke an, wenn Sie versprechen, daß das deutsche Volk einschließlich derer, für die Sie, Herr Sieber, geredet haben, wieder ehrlich werden. (Unruhe.) Die Rechte ist nun einmal auf die Taktik der verpassten Gelegenheiten eingestellt; sie sieht den regelmäßigen Verlauf der Nationalversammlung, den die Regierung durch ihre Entschlossenheit ermächtigt hat, und meint, es wäre noch genau so, wie vor dem 9. November. Wahrscheinlich würde sie lieber alle Donjonengänge zurückkehren lassen. Es stehen die Dinge nicht. Wir, die wir die Verantwortung zum großen Teil für Ihre (rechts) Sünden zu tragen haben (Unruhe rechts), können die Ehren vor den Stimmen der Zeit nicht verschließen. Gegenüber Verbrechen wenden wir die Macht an, ohne die keine Regierung auskommen kann, und werden uns darin weder durch die Entziehung des Lebens, noch durch den Verlust der Rechte erte machen lassen. Es ist keine berechtigte politische Bewegung mehr, wenn in Berlin die Volksmarine Division sich zu einer kriegsfähenden Macht aufwirft und wenn am Alexanderplatz das geplünderte Diebesgut am hellen Tage auf der Straße veräußert wird, oder wenn in Halle ein Offizier, den man ins Wasser geworfen hat, der sich aber durch Schwimmen gerettet hat, wieder ins Wasser wirft und ihn dann, dem Ertrinken nahe, erstickt. (Große Unruhe.) Das sind Verbrechen, gegen die wir mit äußerster Entschlossenheit und unerbittlich die Gerechtigkeit handhaben werden. Aber heute handelt es sich um etwas ganz anderes. Die Herren haben

keinen Hauch der neuen Zeit verspürt.

Die nicht zu unterscheiden wissen zwischen den Kränkheiten dieser Zeit und ihren selbstverständlichen Lösungen, die schließlich doch einen guten Wein bringen werden. Ich möchte kein Oehl, daß ich den Wasserfreud in diesem Augenblick als politisches Kampfmittel verwerfen muß. Der Wasserfreud war in diesem Augenblick ein Verbrechen am ganzen deutschen Volke. (Sehr richtig! und Zustimmung.) Die jetzige Regierung steht nicht mehr wieder in einem Vorlesung, sondern in gegenständlichen Verhältnissen zur Arbeiterschaft. Deshalb ist der jetzige Streik nicht nur zu verurteilen, er ist auch widerständig. Es ist ein Wüten gegen das eigene Fleisch. (Beifall.) Was er der Arbeiterschaft an Lebensmitteln zubereiten und an wirtschaftlichen Gütern geliefert hat darüber wird am Montag zu reden sein. Aber das ist gerade die Pflicht einer verantwortlichen Regierung, daß sie den letzten Rest behält, auch wenn es in den Massen gärt, und daß sie auf Vorarbeiten nicht mit neuen Vorarbeiten antwortet. Die Herr Sieber will nicht, was die Regierung aus unvorhandenem Autoritätsprinzip nicht mit den Streikenden verhandeln möchte; mehr noch: wir haben die Pflicht, und wir sind uns dieser Pflicht bewußt, daß wir auch aus politischen und gewalttätigen Zusammenhängen den berechtigten Kern herauszuheben

müssen. Dem Allgemeinwohl glauben wir am besten dienen zu können, wenn wir nach den politischen Regeln sehr auch die wirtschaftlichen Werten, wenn wir die Arbeiter zu gleichberechtigten Mitbewerbern des wirtschaftlichen Lebens machen, wenn wir dafür sorgen, daß sie nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt unseres Wirtschaftslebens sind. Wer sich dagegen sträubt, der stellt unser ganzes Wirtschaftsleben in Frage, denn er gefährdet den Arbeitswillen der Massen. Alles, was Herr Sieber als furchterliche Folgen dessen an die Hand gemacht hat, sind Hirngespinnne. (Widerspruch rechts.) Was hier geschieht, das ist ein wohlüberdachter Plan, der nicht scheitern kann. Die zwei Weltkriege sollen nur Meilensteine, allerdings von höchster Bedeutung, auf dem Wege zu dem Ziele sein, daß kein Volksgenosse mehr für den anderen ohne Gegenleistung arbeitet, sondern daß jeder Arbeit nur jedem für sich und gleichzeitig für die Allgemeinheit geleistet wird. Auf uns und auf die vorliegenden Gelegenheiten leben heute die Völker der Welt. Was die Schmach ist von Millionen in allen Ländern der Welt gewesen ist, seit es eine Arbeiterbewegung gibt, das soll hier zum ersten Male zur Tat werden; darin soll die deutsche Republik ein Vorbild der ganzen Welt sein, daß sie eine solche Tat entschlossen und ohne Räubern ausführt. Die Regierung muß ihre Pflicht unter allen Umständen tun. (Lebhafter Beifall.)

Herr Rosenbrunn (Soc.):

Nach den Versicherungen des Zentralverbands Deutscher Industrieller wurde die deutsche Industrie regelmäßig zu Grunde gerichtet, wenn auch nur das geringste aus Gründen der Arbeiterschaft geschah. Dabei ist die Industrie aber bis zum Arzenei sehr gut giedien. Die vom Herr Sieber so gepriesene freie Konkurrenz wird durch das Kohlenmonopol als schlimmer bedrängt, als es die neuen Weltkriege tun. (Sehr richtig! h. d. Soc.) Die Kapitalisten sind in manchen Betrieben vollständig überflüssig geworden. (Sehr richtig! h. d. Soc.) Nach dem Kriege ist es ganz unmöglich geworden, zu den alten Zuständen zurückzuführen. Es wird angewendet, die Sozialisierung der Bergwerke erleichtere der Entente die Beschlagnahme. Im englischen und französischen Volk wird eher geneigt sein, den schwerindustriellen Amerikanern etwas nachzugeben, als dem gesamten deutschen Volk. Kein Mensch denkt in Deutschland daran, nach bolschewistischem Muster den Kapitalismus einfach zu zerstören, der doch erst dem Sozialismus den Weg bahnt. Die Sozialisten sind immer die schärfsten Gegner der Anarchisten, Kommunisten, Bolschewisten und Spartakisten gewesen, weil diese Richtungen gar nicht revolutionär, sondern reaktionär sind. Es sind wildgewordene Spieltheater. (Sehr richtig! links.) Die Sozialisierung in der jetzt vorgeschlagenen Form wird uns aus dem wirtschaftlichen Chaos herausbringen. (Beifall, Beifall h. d. Soc.)

Herr Jandusch (S.):

Warum verlangen wir diese Volkstreue eine Herabsetzung unserer Wirtschaft in der Richtung der Sozialisierung? Der Arbeiter wurde bisher nicht als Mensch angesehen, sondern nur als Arbeitskraft; nicht der Mensch stand im Mittelpunkt der Wirtschaft, sondern das Geld, und ihm wurde der arbeitende, fühlende und auch denkende Mensch untergeordnet. Aber wir leben doch nicht, um zu produzieren, sondern wir produzieren, um zu leben. (Sehr richtig.) Sozialisierung ist praktisches Christentum. (Beifall im Zentrum.) — Hierauf Mittagpause. Nach derselben erhält das Wort

Herr Wallbaum (Nat. Op.):

Der Ministerpräsident hat eine Rede wie in Volkstagesberatungen gehalten. (Sehr richtig! rechts.) Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wir lehnen die Überführung gemeiner Betriebsangelegenheiten in die Gemeinwirtschaft nicht grundsätzlich ab. Wenn aber die Regierung auf eine Sozialisierung derartig losknetert, daß alle Produktionszweige der Gesellschaft zugeführt werden sollen, können wir ihr nicht folgen. Gewiß müssen wir alle Mittel anwenden, um dem Arbeiter wieder Freude an der Arbeit und am Dasein zu verschaffen. Dazu bedarf es nicht nur des Aufbaues unserer Sozialpolitik, sondern auch der Anerkennung der Bedeutung des Arbeiters im Wirtschaftsleben, die ihm gebührt. (Sehr richtig!)

(rechts.) Dazu gehört auch, daß der Arbeiter mehr als Persönlichkeit bewertet wird. Daran wollen wir mitarbeiten unter dem Gesichtspunkt: Liebe deinen Nächsten als dich selbst. (Lebhafter Beifall rechts.)

Reichsminister Siebert:

Wenn die Freunde des Herrn Wallbaum wirklich den ersten Willen haben, vernünftig zu sozialisieren, so sollten sie in der Frage nicht von vornherein so große Schwierigkeiten machen. Herr Sieber sprach heute von einer entschädigungslosen Auslieferung des Eigentums der Bürger und Bauern. Ich weiß nicht, woher er aus dieser Vorlesung die Behauptung für derartig weitgehende Beschlüsse entnimmt. (Beifall und Widerspruch.) Gewiß, Eingriffe in das Eigentum werden kommen, und sie sind auch notwendig, denn die schrankenlose Eigentumsentwicklung, die wir vor dem Kriege gehabt haben, ist nicht zuletzt der Untergrund der sozialen Uebel, unter denen wir zu leiden haben und damit auch der Revolution selbst. (Sehr richtig!) Wir haben vor dem Kriege eine geradezu beispiellose wirtschaftliche Entwicklung gehabt; und doch, welche schwere Kämpfe hat es gekostet, gegen Ihren (nach rechts) Widerstand den zwölfstündigen Arbeitstag zu beschließen! Deutschland hat in den letzten 20 Jahren mehr für öffentliche Gebäude und Luxusgebäude ausgegeben, wie die ganze übrige zivilisierte Welt zusammen; aber auf der anderen Seite hatten wir in den Großstädten jene schauerhaften Wohnungszustände, die kein Licht, keine Luft, keine Sittlichkeit, keine Gesundheit auskommen ließen — Wohnungen, die im letzten Grunde die Brutstätten der Revolution gewesen sind. (Beifall und Zustimmung.) Wenn Herr Sieber auf die Gefahr des Bolschewismus hingewiesen hat, so wird gewiß niemand der Regierung den Vorwurf machen können, daß sie nicht alle Mittel aufgewandt habe, um die Gefahr zurückzudämmen. Aber wer hat denn bei uns in Rheinland-Westfalen dieser Gefahr ein Ende gemacht?

Das sind die Vertreter des Großkapitals gewesen, die uns jene russischen Arbeiter importiert haben, die jetzt die Träger des Bolschewismus geworden sind. (Sehr richtig!) Im übrigen ist es sehr bezeichnend, daß die Bolschewisten bei uns in Rheinland-Westfalen dort am stärksten sind, wo die Gewerkschaften am schwächsten sind; dort wo die großen Organisationen geblüht haben, sind die Orte der stärksten bolschewistischen Gutsche. Aber gerade der milden Sozialisierung, wie sie von dieser Seite versucht werden, wollen wir durch eine gesunde und vernünftig organisierte Sozialisierung entgegenstellen. (Lebhafter Beifall.)

Herr Sieber (U. Soc.): Was jetzt geschieht, steht durchaus nicht im Einklang mit dem, was wir uns unter Sozialismus vorstellen. In der Regierung sitzen gerade Sozialdemokraten, die zwar keine roten Hosen tragen, um das Volk einzuführen, die aber nicht die organisatorische Fähigkeit besitzen zum Aufbau unserer Wirtschaft. Die Regierung läßt sich doch links, bald nach rechts drängen, sie geht nicht im Jagd, aber immer hin und her. (Große Heiterkeit bei der Mehrheit.) Das Raumbild deutet sich noch in anderen Momenten an. Da kam die Verordnung über die Arbeiterentschädigung (Juni des Mrz. Die: Das ist ja Quasie Verzerrung!) Wenn Quasie Kompromisse machte, so mag das notwendig gewesen sein, wir hatten jedenfalls diese Arbeiterentschädigung für überflüssig. Der Lohn der Arbeiter läßt sich mit Quasie nicht befriedigen. Die Zusammenfassung der Rohlenräte ist auf die Unternehmungsmethoden. (Mrz. Die: Vorsicht! Vorsicht!) Die Generalstreiks sind zu Ende, aber in Oberhessen und in Posen gibt es schon wieder. Die Arbeiter verlangen ganze Arbeit. (Unruhe bei den U. Soc.)

Reichswirtschaftsminister Wisfel: Schon Mitte Februar hat die Regierung einer Ordnung der holländischen Bergarbeiter ihr Einverständnis mit der Schaffung von Betriebsräten ausgedrückt. Das ist den Bergarbeitern verschwiegen worden. (Hört! hört!) und deshalb haben die Bergarbeiter unter Führung des Vorredners den Generalstreik beschlossen. (Hört! hört!)

Es geschieht weiter nichts, als daß das Privatmonopol, das Kohlenmonopol, einem Staatsmonopol Platz macht, das im Dienste der Allgemeinheit arbeitet. Terroristische Mite gegen widerpenstige Unternehmer sind von Kohlenindustrie bis zur wirtschaftlichen Vernichtung angewendet worden. (Sehr richtig! links.) Das Kohlenmonopol hat z. B. dem Ausland niedrigere Preise geliefert als dem Inlande. Gerade in Rheinland-Westfalen ist die Arbeiterorganisation niedergedrückt, die freie Handel ausgegliedert, alle anderen boykottiert und unterdrückt worden. Das Reichsgericht oder ein Oberlandesgericht hat 1918 in Sachen eines Hüttenwerkes in Dorpe entschieden, daß es

durch den Beitritt des Stahlwerksverbandes zum Stilllegen gezwungen

worden ist. Herr Sieber nennt die Sozialisierung eine Zwangswirtschaft; aber einen größeren Zwang als in diesen monopolartigen Gebilden wird es in der Sozialisierung nicht geben.

Wenn heute jeder tun könnte, was er wollte, würde z. B. in den nächsten Tagen ganz Deutschland mit Hydrinen überflutet werden; sie stehen an den Grenzen und zu langen Arziden will man sie geben. Nur die Mittel dafür brauchen wir, um Kohle und wirkliche Nahrungsmittel bezahlen zu können. Der Geist der Unterordnung des einzelnen unter das Ganze muß das ganze Volk beherrschen. (Beifall.)

Herr Dr. Stiefemann (D. Op.): Ich bin niemals ein Freund der Einheitsfront. Sie können die Freiheit der Initiative, noch mehr aber Staatsbetriebe. Ein Staatsbetrieb muß und wird zur wirtschaftlichen Kräfteverfallung führen. Was sind das für eigenartige Behauptungen, daß hier in Weimar die Regierung mit einer Abordnung von Berliner Arbeitern verhandelt über alle Fragen der künftigen Politik? Die Art, wie hier die Fortsetzung der Sozialisierung auf anderen Gebieten angeknüpft werden, treibt uns tatsächlich in das sozialpolitische Experimentierfeld hinein. (Sehr richtig! rechts.) Mit diesen Jugendschwärmen schaffte man nur einen politischen Wall gegen eine Flut, die dadurch entsteht, daß in der Vorlesung dieser fiele Konzeptionen gegeben werden an dem Geist, aus dem sie hervorgegangen ist. (Sehr richtig! rechts.)

Herr Erkelens (Dem.): Wie es ist: Wir sind der Ansicht, daß mit der Durchführung der politischen Demokratie die Entwicklung nicht abgeschlossen ist, daß für die wirtschaftliche Demokratie folgen muß. Wir wollen keine soziale Sozialisierung, die möglichst viel und möglichst schnell sozialisieren will. Wir machen einen scharfen Schnitt zwischen den sogenannten natürlichen Monopolen: Kohle, Salz, Wasserkräfte, Zement, Stickstoffindustrie und allen übrigen Industriezweigen. Die erlernten wollen wir sozialisieren, bei den anderen handelt es sich nur um eine andere Verwaltung und Verteilung der Erträge. Daneben wollen wir das bisherige Klassenverhältnis ersetzen durch eine fast demokratische Verwaltung in den Betrieben. Mit großer

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

Kleider- und Seidenstoffe

Schleierstoffe hell oder dunkel gemustert, etwa 70 cm breit.....Meter	14.50	Blusenseide einfarbig..... Meter	16.50 19.50
Schleierstoffe neue Muster, bestickt oder bedruckt, etwa 110 cm breit.....Meter	18.50 24.50	Blusenseide kariert oder gestreift..... Meter	16.50 22.50
Voile-Ninon reine Seide, etwa 110 cm breit, einfarbig oder gemustert, moderne Farben, Meter	22.50 32.50	Kleiderseide etwa 90 cm breit..... Meter	39.50

Linonformen viele moderne Fassons	3.45	Strohborten viele Geflechtsarten.....Meter	58, 75, 95 fl.
--	-------------	---	-----------------------

Was ist Nährhefe-Würze CEVA?

Ein Präparat aus Nährhefe und anderen hochwertigen eiweißhaltigen Produkten. **Kein Fleisch-Extrakt-Ersatz** sondern eine von Autoritäten anerkannte eingedickte Würze zur Herstellung von Suppen, Gemüsen, Tunken ohne Verwendung von Fleisch und Fett! Ist schmackhaft, bekömmlich, billig und sparsam im Gebrauch.

Ein Versuch mit der Nährhefe-Würze „CEVA“ führt zu dauerhafter Verwendung.

„CEVA“ wird geliefert in Dosen mit 1/2, 1/4, 1/8 Pfund netto Inhalt für 6.00 3.35 1.95 1.10 Mark Von 10 Pfund an porto- und behalt!

Wiederverkäufer und Grossverbraucher erhalten Rabatt.

General-Vertrieb für Berlin u. Brandenburg: **LUDWIG BLUMENTHAL** Berlin W 35, Am Karlsbad 10

MÖBEL

für
belagerte Krieger
in geschmackvoller,
stillerer Ausführung
gegen bar und auf Kredit!

Meine
Einheits Zimmer
sind aus der naturlichen, ausgezeich-
neten Holz hergestellt und sind
absolut in wandlung.

vollständige
Wohnungs-Einrichtungen
wie:
Speisezimmer, Wohnzimmer
Herrnzimmer, Schlafzimmer
Salons, farb. Küchen, weisslack
Schlafzimmer u. Töchterzimmer
Dielen — Leder — Polster

MOBEL

Brunnenstrasse 1
Frankfurter Allee 350
Kottbuser Damm 103
Charl., Scharrenstr. 5
Fabrigeld!

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allgrößte Glück ist! Er sprach der große griechische Dichter Sokrates vor über 2000 Jahren. Doch auch heute lesen wir noch im Funke. Für ist er der Tod „eine Spaltung in die Unsterblichkeit“.

Wir fragen uns gerade in der heutigen Zeit sehr oft: **Was wird aus unsrer Seele?**
Gibt es ein Wiedersehen?

Es gibt für diese so überaus wichtige Frage eine heilige Antwort zu finden.
Mag Redding, der Verfasser des Buches „Gibt es ein Fortleben nach dem Tode?“

Fortleben nach dem Tode?

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von subtilen Beobachtungen aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Seelen weiterleben und mit Herabkunft in neuen Körpern wiedergeboren werden.

Was dem Inhalt:
Bismarck: Den Tausenden zum Trost! — Die Aufhebung der Erde und des Himmels — Die Auferstehung der Toten — Die Welt der Geister? — Die Welt der Seelen? — Die Welt der Taten? — Die Welt der Tugenden? — Die Welt der Laster? — Die Welt der Sünden? — Die Welt der Freuden? — Die Welt der Schmerzen? — Die Welt der Hoffnungen? — Die Welt der Enttäuschungen? — Die Welt der Tränen? — Die Welt der Lächeln? — Die Welt der Freuden? — Die Welt der Schmerzen? — Die Welt der Hoffnungen? — Die Welt der Enttäuschungen? — Die Welt der Tränen? — Die Welt der Lächeln?

Zentral-Verlag Max Neumann,
Stuttgart 69, Oberkornstr. 4 C.

Gute Bücher für den Ehestand.

In mehr als 100 000 Familien verbreitet.

Der Mensch

Werden, Sein und Werden. Von K. I. Schell. Mit 4 farbigen Tafeln und 276 Illustrationen. Preis gebunden 7.50 M., gebunden 10 M.

Mann und Weib

Eine Gesamtdarstellung ihrer psychologischen, sittlichen und kulturbistor. Beziehungen von Dr. E. Hertens. Preis gebunden 6 M., gebunden 8 M.

Das Ehelebensleben des Weibes

von Frau Dr. Anna Fischer-Dänsmann. 20. Auflage mit vielen Illustrationen und einem sehr lesbaren Roman des Frauenlebens. Für die junge Frau, die Mutter unentbehrlich, für jede Mutter beherzigt. Preis gebunden 5 M., gebunden 6.50 M.

Prof. Dr. Leber nennt das Buch die aufgenommene Welt!

Die aufgeklärte Frau

von Trusia Bagienitz. „Das Weib, das je über und für die Frau erschienen ist.“ Mit vielen Illustrationen der Frau und allen Lebenslagen. Preis gebunden 5 M., gebunden 6.50 M.

Der gute Aufklärung haben will, der lese diese sorgfältigen Bücher, Männer und Frauen der Welt! Geben Sie Ihre Bücher an Lebenserfahrung. Die Bücher sind einzeln oder zusammen zu beziehen durch

Dogler & Co., Berlin W 9, Köpenickerstr. 27, Abt. 8.

Gelegenheitskäufe

in Musikinstrumenten jeder Art, vorwiegend Friedensware, zu herabgesetzten Preisen.

Sprechmaschinen mit Triphon	Nr. 50	55	60	65	70	75	80	85	90
	120	130	140	150	160	170	180	190	200

Sprechmaschinen, triphonisch	Nr. 100	105	110	115	120	125	130	135	140
	150	160	170	180	190	200	210	220	230

Schallplatten, gross diapasonig beispielhaft	100	110	120	130	140	150	160	170	180
	190	200	210	220	230	240	250	260	270

Hausmusik Altherm. u. Prima Fabrikate	1.50	2.00	2.50	3.00	3.50	4.00	4.50	5.00	5.50
	6.00	6.50	7.00	7.50	8.00	8.50	9.00	9.50	10.00

Viollinen in 4/4 u. 3/4 Größe für Anfänger, Schüler u. Konzertinstrumente Nr. 1	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	100	110	120	130	140	150	160	170	180

Handlilien Nr. 60	60	65	70	75	80	85	90	95	100
	105	110	115	120	125	130	135	140	145

Gitarren Nr. 128	128	132	136	140	144	148	152	156	160
	164	168	172	176	180	184	188	192	196

Mensort-Lauten mit hochgeschalteter Saiten	Nr. 192	196	200	204	208	212	216	220	224
	228	232	236	240	244	248	252	256	260

Ziehharmonika, Wieser, 10 Takt u. Bass	10	10.5	11	11.5	12	12.5	13	13.5	14
	14.5	15	15.5	16	16.5	17	17.5	18	18.5

Schulz & Gundlach, Berlin
Männstrasse 18 (4. u. v. Alexanderplatz)
Grösste Musikinstrumenten-Lager Deutschlands
Filiale Kottbuser Damm 4, Neuh. Olla, Bergstr. 103
Friedrichstr. 59, Invalidenstr. 51, am Wasser 14 bis

Reparaturen an Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Addier-Maschinen

in eigener mechan. Werkstatt bei billigster Berechnung.
Ausleihmaschinen! Ersatzteile!
Mittels Abgabe von Rechenmaschinen.

Cosmos Leipziger Straße 23
neb. Komplatz-Hilfstr.
Fernspr. Zentr. 180 u. 419.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden, Syphilis

Behandlung nach d. neuesten wissenschaftl. Methoden.
Blut-, Urinuntersuchungen ohne Bewusstlosigkeit.
Aufst. Brosch. No. X disk. versch. M. 1.20 (Nachn.)
Spezialarzt Dr. med. Hollander,
BERLIN W 5, Leipziger Str. 198. Fernspr. Zentr. 9371.
HAMBURG, Colonnaden 26.
Täglich 11-1, 5-7, Sonntags 11-1. 1317.

Freiwillige vor!

Der unterzeichnete Imperialrat werden dringend Freiwillige für den Dienst in Ost gesucht.

Sie erhalten Verpflegung, Quartier, Beförderung, weiche Uniform (mindestens 30 M. monatlich) außerdem 5 M. Zulage täglich.

Entlassungsgeld nicht, Monat M. möglichst unterbringen. Nachfragen werden mit Freuden beantwortet.

Sie müssen mitbringen die ehemaligen Angehörigen unserer Heeresabteilung der Kameradschaft C. Ihre Verpflichtung auf keine Weise unterbrechung unter die Führung, Leitung des privaten und militärischen Organismus Beschäftigung.

Für Eisenbahnen Fahrkarten bei nächster Willkürbehörde erlassen beim Anmelde beim Stationen durch Postkarte zur Unterbrechung eines Fahrplans, Beförderung mit Entlassungspapieren beim 1. B. 111. Reichsbahn, Int.-Reg. Nr. 93.

Kontlich in Berlin. 13117
Grosser, Hauptmann und Detachement-Kommandeur.

Soldaten, Arbeiter und Bürger!

Helft uns unsere letzten Vorkriegs Kameraden helfen.

Das Freiwilligen-Bataillon Graudenz

Hilft auch Soldaten und Oberoffiziere als Kampfglieder, sowie jüngere M. G. und M. G. Offiziere ein. Unteroffiziere und Mannschaften, die auf dem Feld die neuen Bedingungen sehen, infanteristisch, am 1. 1. 1918 M. G. als Fernsprecher usw. ausgebildet sind, werden in den bekannten Bedingungen bevorzugt aufgenommen.

Beschreibung des Bataillons im Anhang des Bataillons.

Der Bataillon des Bataillons ist nach einige Tage hier in Det. Reburg, Georgenstr. 24, Zimmer 44, anzufragen. 13118

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrannterei
Preuß.-Stargard

Ein unerschütterter Fall. In dieser von uns gedruckten Notiz...

Muß den Vorortgemeinden.

In Oriz haben sich die vier unbesetzten Schöffen bereit erklärt...

Einen neuartigen Beschluß hat die neue Gemeindevertretung...

Stadtverordnetenversammlung in Charlottenburg.

Die neuen auf Grund des gleichen Wahlrechts gewählten Stadtverordneten...

Reinickendorf. Die neue Gemeindevertretung. Ein reiches Erbe...

weiteren erfreulichen Beschluß zeitigte die erneute Vorlage auf...

Dankem. Die neu gewählte Gemeindevertretung, die sich aus 27 Sozialdemokraten...

Rathhausarbeiten. Die Gemeindewahl ergab 5 Sozialdemokraten...

Groß-Berliner Lebensmittel.

Charlottenburg. Graupen: 100 Gramm auf Maßstab 100. Getreidemittel...

Wohnung 216 (Vorgängerin), 220, 221 und 222. Cauerstraße, geteilt...

Berlin-Charlottenburg. Voranmeldung bis 11. März für 200 Gramm...

Wariendörfer-Ländchen. Montag 1-2 Uhr an Oberballei Nr. 7, die...

Evandau. Stadt. Margarethe auf Margarethenstraße 4, 10 Gramm...

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Eine Revolutionsfeier veranstaltet unter Mitwirkung vieler Arbeiter...

Berlin. Frauen-Vereinsabend. Montag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr...

Briefkasten der Redaktion.

Juristische Correspondenz vom Dienstag, den 11. März ab...

M. 2. 96. 1. Buchstaben sind geistliches Heilungsmittel und müssen...

Meine Poliklinik für gerichtliche und versicherungsrechtliche Medizin...

Prozesse, Rat, Beistand, mäßige Preise, Treue, Ehrlichkeit, Edele...

Das Drama der Revolution. Das Drama wurde von Victor L. S. auf Anforderung...

Mulsion edler ostpreussischer Pferde. Remontefabrikation 1929...

Reines Gesicht. Bienenwax, Teint, weiße, glatte Haut wird...

Freiwillige aller Waffengattungen! Haltet Euch sofort zum Grenzschutz Ost...

Bioniere, Beschlagschmiede, Minenwerfer, Scheinwerfer, Mienenwerfer- und Blouler-Offiziere...

Sofort eingekauft werden nach: ein l. Ba-Kleinortel (L. Wollung)...

Grenzschutz-Öff. 1. Freiwillige für Sanitäts-Kompanien und zwei Sanitäts-Offiziere...

Selbständigkeit. Kriegsbeschädigte mit etwas Kapital. Wir stellen Wafd-Ankatten...

Heiraten Sie nicht, ohne... die „Arztlichen Ratschläge über die Ehe“ von Dr. Bergner...

Verlag Sophus, Charlottenburg 1 V, Schließbach 10-11. „Der Geldentwurf“...

Schrenkhorn, Pom. Ostsee-Pädagogium. Lehranstalt und Erholungsheim...

Fabrikhülle, Friedr. Schmidt. bildet Kraftwagenführer aus.

Möbel. Hilft direkt an Privat- oder Fabrik-Schattzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer...

Gelegenheitskauf! Nicht ein Dutzend, sondern ein ganzes Haus...

Damen-Hüte. In großer Auswahl zu mäßigen Preisen.

Damenhüte. Groß- und Kleinhändler für alle Länder...

Destillationen. Destillieren, Veredeln, Aufbereiten...

Achtung, 87er Infanterie! Heider Kamerad oder Kameradin...

Erfinder große Erfolge! hat zur Verwertung und Ausbeutung...

Herzogl. Hof-, Stadt- u. Theater-Orchester. Dirigent: Herr Dr. P. Kühn...

Pianos. Es gibt nur ein gutes Piano. Die Welt ist voll davon...

Dr. P. Kühn. Dirigent des Hof-, Stadt- u. Theater-Orchesters...

Bathschal. allseitige Wirkung, hilft einem kranken Körper...

Annahmestelle für Flamme-Bestattung. Kostenloses Beratungsgespräch...

Antike Möbel. Verkauf prächtiger, wertvoller Möbel...

Schyker. Wollene, warme, weiche, leichte...

Opernhaus
3 Uhr: Evangelmann.
7 Uhr: Mona Lisa.

Schauspielhaus
2 Uhr: Journalisten.
7 Uhr: Die Kreuzschreiber.

Volksbühne
Theater am Blönowplatz.
Direktion Friedrich Kayser.
7 1/2 Uhr: Gas.

Oberleitung Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
2 1/2 Uhr: Frühlingserwachen.
7 Uhr: Wie es euch gefällt.
Montag 7 Uhr: Wie es euch gefällt.
Kammerspiele.

7 1/2 Uhr: Der Weltkudel.
7 Uhr: Fauching.
Montag 7 Uhr: Narrenspiel des Lebens.

Kleines Schauspielhaus
Fasanenstr. 1. Port A.
7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.
Montag 7 1/2 Uhr: Die Büchse der Pandora.

Theater I. d. Königsgrätzerstraße
Direktion R. Bernauer.
Nachm. 8 Uhr: Ketzengasse.
Abends 8 Uhr: Musik.
Montag: Die Wildente.
Dienstag: Totentanz.
Mittwoch 7 Uhr zum ersten Male: Der Silberpelt.
Siebenkomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Mittwoch: Lehmann, Reich, Schütz, Herm. Ficht, Leonk. Haskel.
Donnerstag: Musik.
Freitag: Der Silberpelt.
Sonntag: Der Silberpelt.
Sonntag nachm.: Ketzengasse.
Sonntag abend: Die Wildente.
Montag: Musik.

Komödienhaus
an der Marienbörse.
Nachm. 3 Uhr: Die Ehre.
Abends 8 Uhr: Erpelst.
(Lulu: Maria Orska.)
Montag: Tausende Nymphen.
Dienstag: Erpelst.
(Lulu: Maria Orska.)
Mittwoch: Erpelst.
(Lulu: Maria Orska.)
Donnerstag: Paul Frankfurter.
Freitag: Erpelst.
(Lulu: Maria Orska.)
Sonntag 7 Uhr z. 1. Male: Der Fährtenhüter.
Schauwe in 8 Akten v. Roda Roda und Karl Rössler.
Sonntag: Der Fährtenhüter.
Montag: Der Fährtenhüter.

Berliner Theater
N. 8. 8 Uhr: Die tolle Komödie.
7 Uhr: Sterne.
die wieder leuchten.

Residenz-Theater.
Unter den Linden 11.
Ausgang: Grätzerstraße.
Täglich 7 1/2 Uhr.
Das höhere Leben.
Von Hermann Sudermann.
Sollertänzer: Alfred Rotter.
Hans Arnsfeldt, Karl Cleving, Eugen Burg, Olga Limburg, J. Falkenstein, Emma Dehner, Rosa Valenti, Paul Bildt.

Theater der Friedrichstadt
60a Friedrich- u. Lindenstraße.
Karten 8000.
Stiglin 7 1/2 Uhr.
Drei tolle Tage.
Operette von Heule.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr.
August der Starke.

Frianon-Theater.
N. 8. Friedrichstr. 20.
Tägl. 8 Uhr. Heute z. 178. Male:
Der gute Ruf
von Hermann Sudermann.
H. W. W. Brunn Kastner, Hugo Fink, Franz Schöndel.
Sonn. 4 Uhr: Schneewittchen.

Rose-Theater.
7 1/2 U.: Das Dreimäderlhaus.
Gastsp. d. Friedr.-Wilh. Theat.

Antimes Theater
am Holländerplatz.
Blönowstr. 6. Litzow 2301.
Das neue März-Programm.
Erstklassige Spezialitäten.

APOLLO
Theater
Friedrichstraße 111.
Dir.: James Klein
Abend: 7 1/2 U.
Sonn. 3 1/2 U.
Die

Abdankung
des Maharadscha

Große Varietés-Ausstellung-Schau.
Präzise, Attraktiv!
4. Verkömmt glänzend.
Herbermann, Berlin.

Viggo Larsen.
Lotte Blönow
als Liebhaberin.
H. Horvath, Fr. Busch
argh. Springer.
10 Pyras, Barnett.
Dattys Barockgruppe.
Chinesische Gesänge.
Sonn. 3 1/2 U. u. 7 U.
Erwachsene 1 Kind frei.
Theater, Opern, Konzerte.
Karten 1000.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonn. den 2. März 1919.
Roth. 2 1/2 Uhr:
Der tolle Komödie. (Lulu: Maria Orska.)
Mittwoch 7 Uhr:
Die Ehre. (Lulu: Maria Orska.)
Schiller- u. Goethe-Abend:
Die Ehre von Wilhelm.
Erstausführung: Der Kauf der Schwestern.
Rühler-Ab.: Rosa Wagner
um 11.
K. des Lebens: Die Schwestern.
Mittwoch abend:
am 10. bis 15. März:
Schauspiel: Gas. (Lulu: Maria Orska.)

Casino-Theater.
Bochring. Str. 37. Edel. 7 1/2 Uhr:
Der Schläger der Sektier:
Das neue Berliner Hoftheater

Vater Knoke.
Sonn. schiffahrt: Sozialisten.
Son. 7 1/2: Die weiße Dame.

Luisen-Theater.
Sonn. 3: Hänsel und Gretel.

Hasemanns Töchter
In Vorbereitung:
Berlin - Hamburg - New York.

Theater am Kolthuser Vor.
10. 1. März. Tägl. ab 7 1/2 Uhr:
Die große Frau!
über 100 Bühnenrollen

Die lustigen Bagabunden.
Sonn. 8 1/2 Uhr u. 7 1/2 Uhr:
3 Vorstellungen.
Nachm. bei jeder Vorstellung
1 Kind frei (15000)
Erstausführung: Sozialisten.

Passage-Theater
Unter den Linden 23.
Dir. M. Selman.
Kolossal Erfolg und
viele Wünsche des
gesamten Publikums veran-
lassen uns zu einer

Verlängerung
bis einschließlich 13. März
1919 des Weidlings

Alraune
von spannendem Inhalte
in 6 Akten.

Teddys Unfallpolice
Lustspiel in 2 Akten

METROPOL
KABARETT
SCHNITZERS

Robert Steidl
Trude Hesterberg
Yo Lario
Der sprechende Hund
Leopold Byren
Lajos Rigos
Adolf Karnbach
u. a. m.
Gylyk-Konzerte
Warme Küche
Schluß-Tanz.

BTD
Potsdamer Str. 28
Bruno Kastner
in: Der Gatte -
Stückvertrouen.
Turmstr. 12
Friedrich Zelnik
Lucas - Kapitel 15.
Alexanderpl.-Pass.
Staatsanwalt Jordan
Friedensr. Rheingr. 14
Henny Porten
Die Dame, der Teufel
u. die Problemkomödie

Bühnen-Orchester
Litzowstr. 70. Bismarckpl.
Heute
7 1/2 U.:
Dir.: Paul Sehnappfug.

Admiralpalast.
Täglich 7 1/2 Uhr.
Sonn. 4 u. 7 Uhr:
Die Novität!
Tanz - Revue.
u. andere Diversissement.
Anderen:
Prinzessin v. Tragan
Wer ist die Schöne?

Admiral-Kino
Die Kleptomanein
mit
Maria Widal
Germania-Frauchsäle.
Chausseest. 110.
Paul Hanheys Lustig Sänger
Anfang
der
Vorstellung
8 1/2
U.

Nachm. Familien-Konzerte.
Vop 4 Uhr ab: Großer Ball.

UFA
Kurtzweilendamm, Friedrichs-
Der erste Erfolg!
**Die Lieblingsfrau
des Maharadscha**
in **Gunnar Toinaes**
11. Teil
verfasst von Marie Lein. Szenen
u. T. Schöndel. Musik: 12-1
u. 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Tanz-Diele
Winzerlauben
Täglich: Moderner Tanz.
Ball-Orchester: Heinz Schmidt.
Tanz-Verführungen: Seligeroff.

Skandinavia
Alexanderplatz
gegenüber
Bahnhof

Adolf Voigt, Fritze Frau, 4 Bolgaroffs, Alice Rönau, Jos. Horwitz
und das große Klassik-Programm.
Sonntag: Konzert der Kapelle des 2. Garde-R. u. F. unter pers. Leit. d. Musik. Graf.

NATIONAL-THEATER
Die Kinopuppe.
Perle in 3 Akt v. Leonh. Haskel. Musik v. W. Bromm.
Sonntag 7 1/2, Zwei Wappen. Blumenthal u. Kadoburg.

Meister-Saal. Sonntag, 1. März, sechs u. 4 Uhr:
Oesterreichischer Nachmittag
(Peter Altenbergs 60. Geburtstag)
Alfred Belerle
Willi Schaeffers
Mitwirk.: Harry Walden (Clavier)
Karten M. 2, 4, 2 M. b. Bote & Bock u. A. Wertheim.

Meistersaal. Dienstag, 11. März, abends 7 1/2 Uhr:
Klavier-Abend
Addi Schmidt
Bech - Brahms - Schumann - Chopin.
Karten 2, 4, 2 M. b. Bote & Bock, A. Wertheim u. Abendz.

Konzertleitung Hans Adler
Singakademie. Sonnabend, den 22. März 1919,
abends 7 1/2 Uhr
Lieder-Abend
Elisabeth

WACHSMUTH-CARLSBACH
Am Klavier: Conrad van Be.
Karten 4, 4, 2 M. bei Bote & Bock und Wertheim.

Philharmonie. Donnerstag, den 20. März 1919,
abends 7 1/2 Uhr
III. Lieder-Abend
RUDOLF LAUBENTHAL
Am Klavier: Edward Märtha.

PROGRAMM:
Lieder von Schubert, Hugo Wolf, Vetterlium
(am Klavier der Komponisten, neue Manuskripte
von Hans Tibericider.
Karten 4, 4, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim und
Musikhaus PASCH.

Der Nr. Sonntag, den 9. März angestellte Vortrag von
Prof. Dr. Oskar Ble
Der Mozart wird verschoben! Datum wird noch bekannt
gegeben, gültige Karten behalten Gültigkeit.
1. Vortrag: Beethoven, 18. März.
2. Richard Strauss, 22. März.
3. Oskar Mahler, 26. März.
4. Claude Debussy, 4. April.
Einschalten 2, 4, 2 M. bei Bote & Bock und Wertheim.

Bühnenaal. Freitag, den 14. März, 7 1/2 Uhr:
Konzert
ausgewähltem ehemaligen Feldmarschall Künstler
Architekten - Bühnen - Musik.
Mitwirkende: Georg Bertman, Karl Kleinowatz,
Ella Jähle - Karl de Vogt - Alfred
Wittberg.

Wirtschaftlich Verband bildende Künstler E. V. Berlin
Karten 16, 8, 4, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim.

Bühnenaal. Dienstag, den 11. März, 7 1/2 Uhr:
12. (letzte) Konzert
Alfred Wittenberg.
Am Flügel: Paul Frankel.
U. A. Yezzi's Taktzirkelkonzerte, Sacht Senato
C-Dur, Mozart's Hymnen, Wienlied, Paganini.
Karten 4, 4, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim.

Meistersaal. Mittwoch, den 12. März, 8 Uhr:
Vortragabend
Plattensteiner.
Karl Schönherr Die Blöschelwanz.
Karten 4, 2, 1 M. bei Bote & Bock, Wertheim.

Schilleraal (Charlottenb.) Montag, den 11. März,
ab 8 Uhr, abends 8 Uhr:
Abend - Weitere Abende von

Resi Langer.
Schwanna - Schwanna - Schwanna - Schwanna -
Paganini - Martinis - Kalkbrenner -
Bach - Haydn - Beethoven - Händel -
Schubert - Mendelssohn - Gungl - Schütz -
C. Bach u. a.
K. A. L. Bote & Bock, Wertheim, Abend, Schiller-Kasse.

Meistersaal. Donnerstag, den 13. März, abends 8 Uhr:
V. Vortragsabend

Friedel Hintze
Conrad F. Hintze - Klavier - Schiller.
Karten 2, 4, 2 M. bei Bote & Bock, Wertheim.

Winter-Garten.
Heute 7 Vorstellungen
3 1/2 Uhr
Kleine Preise.
Kind 4 Halbe!

Winter-Garten
Täglich 7 1/2 Uhr:
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Braune's
Diele
Alexanderstraße 55
Künstl. Leit. C. Heinius
Paul Jähle
Clairo Feider
Paul Coradini
Mary Walter
Werner Wallenberg
Rosal Körner
Willi Horwitz

Im Kasino!
Abendliche Täna.

Luxemburg-PALAS
Das
Ranzergewölbe
Staus Wölbe
Lind Reichler
Kopie Joe May
Fritz Hornsch
Tuchler
von Albin Böhmer
Kopie Schmidt Leit
Vorst. 20, 40, 60, 80

Reichshall-Theater
Deutsches Kom. 3 U.
u. abends 7 1/2
Steffner
Sänger
Rm. 1016 St.

Meister-Saal. Sonntag, 16. März, abends 7 1/2 Uhr:
Helms-Abend von 1908

Maria Schipmann (Kastrolia)
Mitw.: Cilly Stoeckel (Gesang).
Kart. M. 4, 2, 2 M. b. Bote & Bock u. A. Wertheim.

Bühnenaal. Sonnabend, 15. März, abends 7 1/2 Uhr:
II. Goethe-Abend
Friedrich Kayssler.
Neue Auswahl aus Werther. Gedichte - Balladen.
Kart. M. 4, 2, 2 M. b. Bote & Bock, A. Wertheim.
Abend, sowie bei Jonasson-Eckermann, Lützowstraße 23/24.

4 Meisterkonzerte
in der Musikschule, 17. u. 21. März, 12. u. 27. April
Luis Artst de Padilla Hermann Böttcher
Lilian von Graefelt Rudolf Lanbenthal
Herta Steinhilber Hans Mühlhofer
Claudio Arvan Heinrich Schiussens

Inspektoren 12, 8, 6, 4 (einzelne 5, 4, 3, 2) bei
Bote & Bock, A. Wertheim, Max Teschner, Steglitz.

Konzertleitung Hans Adler, W. 30, Münchener Str. 2.
Klindworth-Scharwenka-Saal
Vortrags-Zyklus
Prof. Dr.

Oscar Bie.
Der für Sonntag angestellte erste Vortrag über Mozart wird
verschoben! Datum wird noch bekanntgegeben.
Zweiter Vortrag: Beethoven Sonntag, 16. März, 7 1/2 Uhr.

Meistersaal, Sonntag, 16. März, 7 1/2 Uhr:
Ein

Parteitag der Unabhängigen.

Dienstagssitzung.

Die Diskussion über die Programmresolution wurde am Donnerstag beendet. In den Schlussworten der Referenten Däumig und Haase kamen deren gegensätzliche Auffassungen über den Parlamentarismus und das Rätestystem scharf zum Ausdruck.

Däumig konstruierte einen Gegensatz zwischen Revolutionären und Radikalen innerhalb der Unabhängigen. Den letzteren warf er vor, daß sie sich nur in Worten, aber nicht in revolutionären Taten beweisen können, während er Tag und Nacht für die Revolution arbeite.

Haase wies es zurück, daß Däumig von oben herab über seine nicht mit ihm einverstandenem Parteigenossen urteile und sagte, was nach Däumigs Angabe die Arbeiterklasse gegenwärtig wollen, aber noch nicht getan haben, das seien doch auch nur Reformen innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft. Während Däumig jede Gemeinschaft mit Reformisten und Sozialpatronen ablehnte und betonte, in der Internationalen dürfe man keine Gemeinschaft haben mit den Pranting, Troelstra und Renaudel, sagte Haase: man könne sich sehr wohl mit „Sozialpatronen“ an einen Tisch setzen — was ja auch in anderen Ländern der Fall sei —, es komme nur darauf an, daß deren Bestimmung nicht auf die Unabhängigen abzielt. Haase bedeutet, wenn Clara Zetkin — was nach ihren Ausführungen am Dienstag anzunehmen sei — den Unabhängigen den Rücken kehren werde, das würde ein großer politischer Fehler sein, in Deutschland eine Spaltung der Unabhängigen herbeizuführen, während sich in Rußland eine Annäherung zwischen den Bolschewisten und den Sozialrevolutionären vollzieht.

Clara Zetkin antwortete: In Rußland sind die Sozialrevolutionäre zu den Bolschewisten gekommen, aber nicht umgekehrt. Aus meinen Ausführungen muß ich die Konsequenzen ziehen, so bitter und schwer es auch sei. (Diese Behauptung wurde auf der Fußbühne, die zum großen Teil von Bolschewisten besetzt ist, mit lebhaftem Beifall aufgenommen.)

Bei der Abstimmung über die Programmresolution

blieben die Gegenläufe zwischen Parlamentarismus und Antiparlamentarismus in der Vertretung von Abänderungsanträgen nochmals aufeinander. In der Vorlage der Kommission liegt es:

„Um ihr Ziel zu erreichen, bedient sich die Partei aller politischen und wirtschaftlichen Kampfmittel, auch der Parlamente.“

Diese, von Haase bereitete Fassung wurde schließlich gegen eine starke Minderheit angenommen, nachdem mit schwacher Mehrheit ein Antrag Däumigs abgelehnt war, wonach die Parlamente für die Partei nur soweit in Betracht kommen, daß der Wahlkampf zur Ausrüttelung der Massen und die Parlamentstribüne zur Bekämpfung der bürgerlichen Parteien und der Reformsozialisten (!) auszunutzen sind.

In dem Teil der Resolution, der die nächsten Forderungen aufzählt, wurde mit 80 gegen 49 Stimmen die unbegrenzte Annulierung der Kriegsanleihe eingetragt. Dies Abstimmungsergebnis nahm die Tribüne mit hitzigem Beifall auf. Demen, die gegen den Antrag stimmten, rief man von der Tribüne zu: „Ihr habt wohl alle gesiegt!“ — Im übrigen wurde die Resolution mit unbeschränkter Annahme angenommen.

Einige Stunden später beantragte Rosenfeld, Berlin, die Forderung: Annulierung der Kriegsanleihe, dahin zu ändern, daß die von der Annulierung betroffenen Bediensteten sowie die gemeinnützigen Vereine und Anstalten und die Gemeinden entschädigt werden.

Der Antrag rief eine lebhafte Auseinandersetzung hervor. Sehr energisch trat Haase unter dem Widerspruch einiger Delegierter und eines Teils der Zuhörer für den Antrag Rosenfeld ein, dessen Annahme die Partei verpflichten würde.

Die Politik der Partei dürfe nicht durch radikale Phrasen bestimmt werden. In nachmaliger Abstimmung erklärte sich der Parteitag mit 63 gegen 62 Stimmen grundsätzlich für die Annulierung der

Kriegsanleihe, stimmte aber dem Antrag Rosenfeld mit großer Mehrheit zu.

Der Miß, der durch die Unabhängigen geht, trat bei der Vorstandswahl

mit außerordentlicher Schärfe hervor. In einem Wahlgang wurden Haase mit 164 und Däumig mit 100 von 170 abgegebenen Stimmen zu Vorsitzenden der Partei gewählt. Haase lehnte ab und erklärte, er und Däumig verträten entgegengesetzte Anschauungen, die so weit auseinandergehen, daß er mit Däumig in der Parteileitung nicht zusammenarbeiten könne. Bei den Nationalwahlen habe Däumig es abgesehen, mit ihm (Haase) gemeinsam auf die Kandidatenliste gestellt zu werden. Unter dem Vorsitz von Haase und Däumig könne von einer einseitigen Leitung der Partei keine Rede sein.

Der Rücktritt Haases erregte auf beiden Seiten Verblüffung. Es folgte eine Sonderbesprechung der Parteimannschaften und dann eine anderthalbstündige Debatte im Plenum. Daraus war ersichtlich, daß das durch die Wahl von zwei Vorsitzenden der beiden entgegengesetzten Richtungen geschaffene Dilemma auf das Schlußkonto der Berliner Radikalen gestellt werden muß. Bei der Vorbesprechung über die Vorstandskandidaturen in den Parteimannschaften ist neben Haase als ersten Vorsitzenden Crispian als zweiter Vorsitzender vorgeschlagen worden, während Däumig gar nicht genannt wurde. Erst unmittelbar vor der Wahl haben die Berliner den Parteitag mit der Kandidatur Däumig übertrumpft, um der Partei — wie Adolf Hoffmann sagte — einen entscheidenden Ruck nach links zu geben. Sie hatten aber nicht damit gerechnet, daß Haase in diesem Falle abtreten würde und wünschten, daß er neben Däumig im Vorstand bleibe. Aber Haase blieb bei seiner Weigerung.

Oers-Hamburg schlug vor, den alten Vorstand einstweilen im Amt zu belassen und in 4 bis 8 Wochen wieder einen Parteitag zusammenzurufen. Die Gegenläufe in der Partei seien so groß, daß auf dem nächsten Parteitag die Trennung unvermeidlich sei.

Schließlich wurde Haase mit 107 und Crispian-Stuttgart (der der Linken angehört) mit 187 Stimmen zu Vorsitzenden gewählt. Beide nahmen an.

Einstimmig Annahme fand ein Antrag, der die Freilassung Lebedours und aller wegen politischer Handlungen Inhaftierten forderte.

Keinen Herger mit Augengläsern

zu haben ist ein Glück, das meist nur wenigen beschieden ist, die genötigt sind, sie zu tragen. Anderen Kunden ist es beschieden, denn wir garantieren nicht etwa nur gegen Fabrikationsfehler, nicht nur für gute Qualität, sondern

wir garantieren einfach für Zufriedenheit.

Mag also die Brille oder der Anker durch eigene Unvorsichtigkeit zerbrochen sein, mag das Glas schon vor längerer Zeit bei uns gekauft sein — wenn das Gestell zerbrochen, verbohrt oder sonst beschädigt ist, reparieren wir es in der Garantiezeit, und wenn die Gläser nicht passen, tauschen wir sie innerhalb 8 Monaten um, alles ohne Kosten für Sie.

Nur zerbrochene Gläser, zerbrochene Teile aus

Schildpatt, Horn oder Zelluloid sind von der Garantie ausgenommen.

Schon für Golddoubletsfassungen zum Preise von 6,00 M. garantieren wir zwei Jahre, für teure Brillen und Anker bis zu drei Jahren.

Es gibt zahlreiche Gründe, bei uns zu kaufen, die Güte und Preiswürdigkeit unserer Ware, unser Versehen, Sie durch Gewährung einer so weitgehenden Garantie unbedingt zufriedenzustellen, die bequeme Lage unserer 17 Geschäfte, unser guter geschäftlicher Ruf usw. Es gibt aber keinen einzigen Grund, bei uns nicht zu kaufen.

Glauben Sie trotzdem einen zu wissen, so schreiben Sie an unsere Direktion; wir sind Ihnen aufrichtig dankbar dafür, weil jede Kritik zur Besserung anregt.

Optiker Ruhnke



Verlangen Sie noch außerhalb Lesens das unsere Optometer zum Selbstbestimmen passender Gläser nicht veranlaßt.

Augenarzt Dr. Reichert, Friedrichstraße 128 (nahe Karlstraße). Sprechst. nur Werktags: 11-1 und 5-7, Sonnabends nur: 11-2.

Zahn 3, Zahnkronen 1 M., Plomben 1,50, Goldkronen 18 M., Zahnziehen m. Einspr. höchst schmerzlos, Umrang. schmerzlos, Gebisse, Kop. Zahnarzt: Wo 11, Potsdamer Str. 55, Hochh. Sprechz. 9-11.

Künstliche Zähne mit echtem Porzellan, Goldkrone und Brille. Preisnachz. Reparatur u. Umarbeit. 100. Ueber 20 Jahre leistungsfähig. Keine Kunststoffe. Zahnarzt Dr. G. Pringel, W. an der Dorotheenstraße, Sprechz. 11-12, 25-7.

Geschlechtskrankheiten verlangen im eig. Interesse, um sich vor unheiml. Heilerfolgen zu schützen, nicht aufwändige Verfahren, sondern schnelle, wirksame und wertvolle Heilmethoden im verschlossenen Umhüllg. 2-3 W. (insgesamt 1,25 M.), ebenso in den Sprechstunden erhältlich. Weitere mündliche Auskunft telefonisch.

Spezialarzt Dr. med. Karl Reinhardt, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Vernunft Spezialarzt Dr. med. Dammann für Geschlechtskrankheiten. Rasche Hilfe — doppelte Hilfe! Besondere Mittel, frisches und ungetrübtes Wasser, Reinigung des Blutes, etc.

„Vater-Philipp-Salbe“ ist ein wirksames Mittel bei allen Arten von Hautkrankheiten, wie: Ekzeme, Psoriasis, Dermatitis, etc. Preis 1 M. 25.

Wie ein Wunder San-Rat Haussalbe ist ein wirksames Mittel bei allen Arten von Hautkrankheiten, wie: Ekzeme, Psoriasis, Dermatitis, etc. Preis 1 M. 25.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Sanatorium Feldberg i. Mecklbg., Marien, Ingeborg, Stettinerstraße, Erholungsanstalt, Prospekt, 12/3, Sprechz. Dr. Kersch.

Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Coleman, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Koeben, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Spezialarzt Dr. med. Haedicke, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Facharzt Dr. Meyenberg, Friedrichstraße 128, Sprechst. 11-1, 2-7, 11-12, 1-2.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Hautjucken Krätzegel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Achtung!! Fleckfieber!! MORTOL, Hersteller: Chem. Fabrik Julius Lewinson, Berlin N 21, Vertreter und Relaisverwerder gesucht!

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Häemorrhoiden? Leichter Er müden, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

25 Jahre lang, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Ein großer Pökel Leder-Schnitzel, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Autobereifung, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße 117, an der Villenstraße, Sprechstunden: 11-12 mitt. u. 1-2-4 abends, Sonnt. 11-1.

Wie ein Wunder, Berlin, Potsdamer Straße

Aufforderung zur Zeichnung der 4% Berliner Stadtanleihe von 1919.

Zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben der Stadt Berlin ist durch Beschluß der städtischen Behörden vom 9. 1./30. 1. 1919 die Aufnahme einer neuen Anleihe von 400 000 000 M. genehmigt worden. Die Anleihe wird hiermit zur allgemeinen Zeichnung aufgelegt. Für die Zahlung und die Herausgabe der Stücke gelten die untenstehenden Bedingungen. Der Zeichnungspreis beträgt 93,25 v. H. Die Anleihe wird in Stücken von 10 000 M., 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M. und 100 M. ausgegeben. Die Tilgung der Anleihe erfolgt vom 1. 4. 1920 bis Ende März 1930 mit 1. v. H. einschließlich der ersparten Zinsen durch Ansammlung eines Tilgungsstocks derart, daß die in dieser Zeit angesammelten Beträge zur Tilgung nur durch Auslösung zu verwenden sind. Vom 1. 4. 1930 ab findet die Tilgung mit 2 v. H. einschließlich der ersparten Zinsen, ebenfalls unter Ansammlung eines Tilgungsstocks statt, und zwar so, daß die angesammelten Beträge von 5 zu 5 Jahren zur Tilgung durch Verkauf oder Verlosung verwendet werden.

Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen. Die Benutzung des Stadtschuldbuchs mit allen sich daraus ergebenden Bequemlichkeiten und Vorteilen wird den Zeichnern empfohlen.

Zeichnungsbedingungen.

1. Zeichnungen werden vom 3. bis 17. März 1919 von sämtlichen Zeichnungsstellen angenommen. Der Magistrat behält sich vor, die Zeichnungsfrist jederzeit abzukürzen.
2. Hauptzeichnungsstelle ist die Stadthauptkasse Berlin, Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer 20, Eingang Spandauer Straße. Geschäftsstunden werktäglich von 9-2 Uhr.

Zeichnungsstellen sind

sämtliche Banken und Bankfirmen Groß-Berlins sowie die in den Bekanntmachungen an auswärtigen Plätzen genannten Banken und Bankfirmen, die Deutsche Girozentrale in Berlin, Getraudenstr. 16/17, und die Brandenburgische Girozentrale in Berlin, Kronenstr. 61-63, die städtische Sparkasse Berlin mit sämtlichen Zweigstellen und amtlichen Nebenstellen, die städtischen Sparkassen in Charlottenburg, Berlin-Lichtenberg, Berlin-Schöneberg, Berlin-Wilmersdorf, Potsdam und Cöpenick, die Gemeindeparkassen in Berlin-Pankow, Berlin-Reinickendorf, Berlin-Weißensee.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

3. Die Schuldverschreibungen werden in Stücken zu 10 000 M., 5000 M., 2000 M., 1000 M., 500 M., 200 M. und 100 M. ausgefertigt werden. Bis zur Fertigstellung der Stücke werden Zwischenscheine ausgegeben.

Die Zinsscheine sind zahlbar am 1. März und 1. September jedes Jahres.

Der Zinslauf beginnt am 1. März 1919, der erste Zinsschein ist am 1. September 1919 fällig.

4. Der Zeichnungspreis beträgt 93,25 M. für je 100 M. Nennwert, unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen. Den Schlussnotenstempel trägt der Zeichner.
5. Die Zuteilung findet unmittelbar nach dem Zeichnungsschluss statt.

Die bis zur Zuteilung bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im Falle der Ueberzeichnung entscheidet der Magistrat über die Höhe der Zuteilung.

Wünsche wegen der Stückelung sind im Zeichnungsschein anzugeben, andererseits wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen.

6. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge sofort bezahlen; die Verzinsung beginnt vom Tage der Zahlung ab.

Die Zahlung muß bis 17. April 1919 geleistet sein und hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Berlin, den 25. Februar 1919.

Magistrat.

Wermuth.

Böf.

Möbel-Fabrik A. S. Ball

Berlin W, Potsdamer Str. 27a.
Küster-Wohnungs-Einrichtung in Stahl-Zuschreibung.
3 Zimmer und Küche insgesamt M. 9700,-

Speisezimmer		Schlafzimmer	
eichen, reich geschliffen		eichen geschliffen, od. weiß lack.	
1 Buffet	20. 2000,-	1 Anstellregal	
1 Waschtisch	20. 1500,-	2. Kristallglas	20. 500,-
1 Ausziehtisch		2 Bettstellen	20. 450,-
mit 4 Blumen	20. 500,-	2 Patentmatten	20. 130,-
6 Stühle gewest.		1 Schlafstühle	
mit Lederbezug		in Marmor	20. 300,-
1 Stuhl	20. 500,-	1 Toilettafel	20. 100,-
komplett	20. 5000,-	2 Nachttische	
Herrenzimmer		Marmorpl. 1000	
eichen geschliffen		1 Stühle	20. 40,-
1 Schreibtisch	20. 800,-	komplett	20. 1500,-
1 Herrenschreibtisch	20. 450,-	Küche	
1 Schreibtisch	20. 150,-	weiß lackiert.	
4 Stühle m. Gabel		1 Küchenschrank	20. 375,-
in 2 St. 20. 900,-		1 Küchenschrank	20. 100,-
1 Schreibtisch	20. 185,-	1 Küchenschrank	20. 50,-
komplett	20. 1500,-	2 Küchenschrank	20. 45,-
Lieferung frei Haus oder Bahnhof Berlin.		1 Küchenschrank	20. 45,-
		komplett	20. 400,-

Deutsche Schutzdivision

Schützt Land und Zukunft mit der Waffe. Die Deutsche Schutzdivision

31. Inf.-Div. 107. C. 107. braucht Euch

Robbe Wohnung, 5 R. Tagessalze, Unterdruck u. Beheizung. Auswärtige erhalten Reiseförderung gegen Vorlegung einer behördlichen Abmeldung.

Hauptvertriebsort: Hardenbergstr. 18

W: Potsdamer Str. 25, NW; Rathenower Straße 8a (gegenüber Kaminmaler).
SW: Tempelhofer Platz 21 1985
Galeries: Westfälische Straße 50

Möbel

kauft man nur direkt aus der Fabrik.

Carl Stielow, Reichenberger Straße 134.
Ein Schlafzimmer 1775 RM an

!!! Geld !!!

für jede Wertpapiere, höchste Verkaufspreise für Pfandbriefe, Wertpapiere, Goldgegenstände, Teppiche, Bilder usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III, 10171 Berlin.

Schreibmaschinen

Große Auswahl, all. System. Rechen-, Heft-, Kopier- u. Vervielfältig.-Maschinen.

Organisations- und Bureaumöbel
Eig. Reparatur-Werkstatt u. Organisationsbureau

Wilhelm Dreisicke
Kommandantenstr. 66

Platin

10 M.
Silber, Gold, Schmuckstücke, Schmuck bis 6 M. kauft Frau Fink, Bismarckstr. 40. 1885

Kriegsanleihe

kauft gegen Barzahlung Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

Besonders vorteilhaftes Möbel-Angebot!

Speisezimmer	Herrenzimmer
bestehend aus:	
1 Büfett Eiche	1 Bibliothek Eiche
1 Kredenz	1 Schreibtisch
1 Ausziehtisch	1 runden Tisch
6 Stühlen	1 Schreibstisch
	2 Stühlen
zusammen M. 2850	zusammen M. 2450

Schlafzimmer

bestehend aus:

1 Schrank mit Spiegel, Eiche
1 Waschtische mit Spiegel und Marmor
2 Nachtschränken mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Stellen Auflegematrassen mit Keilkissen
2 Stühlen
1 Handtuchhalter
zusammen M. 1875

Ständig große Ausstellung

von ca. 300

Herrenzimmern, Speisezimmern, Schlafzimmern, Wohnsalons, Wohnzimmern, Küchen, Dielen etc.

Leder-Möbel - Gobelin-Sofas und Sessel.

Hervorragend schöne, gediegene Ausführungen = einfacher, mittlerer und elegantester Art =

Teppiche / Kronen / Kristall / Porzellan.

Lombard-Bankgeschäft und Lagerspeicherei

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C, Dircksenstr. 31
am Bahnhof Alexanderpl., Ecke Königsgraben.

PIANOS

Adam, Münzstr. 16

große Auswahl, gebrauchte, in eigener Reparaturwerkstatt wie neu hergestellt, vollkommen gleichwertig mit neuen Instrumenten!
Verkauf unter voller Garantie.
Klavierstimmer Adam, Münzstraße 16.

Berlin C, Wallstr. 13

Gardinen

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

Vermißt

wird seit dem 12. September 1918 in der Schlucht bei Pflaumend. Die Unteroffizier 18780

Albert Dorenbusch,

5. Komp., 2. Bat., Infanterie-Regt. 332,
geboren am 21. Februar 1889 zu Herberney.
Kommanden aber Anordnungen von Befehlshabern befehlen
Anordnungen, welche schon Sachverhalt haben, werden bezüglich um
Abstellung gebeten. Unkosten werden gern vergütet.

Frau Albert Dorenbusch,

Herberney (Rochter), Bruchstr. 12.

Geschlechtskrankheiten

von Univ.-Prof. Dr. Nothhaft - Preis geb. 3 M.
D. ausführlichste u. sachlichste Buch über alle einschläg. Fragen.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, oder direkt von
Max Hesse Verlag, Berlin W 15, Lietzenburger Str. 3.

Für sozialistische Büchereien!!

Folgende Schriften unseres Verlages bringen wir hierdurch erneut in empfehlende Erinnerung:

Geschichte des Kommunismus	von Alfred Huber. (Nach der 5. Ausgabe des von der Französischen Akademie preisgekrönten Originals übersetzt von Doktor Friedrich. 2. Auflage) brosch. 6,00 geb. 10,00
Grundzüge der Gesellschaftswissenschaft	aber physische, geschichtliche, soziale und natürliche Religion. Eine Darstellung der wahren Ursache und der Stellung der drei Grundüber der Gesellschaft: Braut, Prostitution und Christentum. Von einem Doktor der Rechte. (18. Auflage.) 624 Seiten brosch. 2,- geb. 6,-
Kirche, Sozialdemokratie, Christentum.	in Zeitschrift geb. Gedanken zur Reform der Reformation. Von einem protestantischen Geistlichen. (1897) brosch. 1,50 geb. 3,-
Natur und Ursachen des Volkswohlstandes.	Von Adam Smith. Neu übersetzt von Dr. Wilhelm Koenigsfeld. 2 Bände. (2. Auflage) brosch. 11,- geb. 19,-
Nur eine einzige Steuer.	(Henry Georges Single Tax.) Eine Steuerreform. Studie von Bernhard Glaserstein. (1894) brosch. 0,80 geb. 1,50
Das Problem der Armut.	Vorlesungen über die soziale Frage, von Dr. Karl Kautsky, Professor an der Wiener Karlsuniversität. (1891) brosch. 2,75 geb. 5,75
Soziale Pflichten.	oder Was die Klassen der Gesellschaft einander schuldig sind. Von William Graham Sumner. Prof. d. Staats- u. Sozialwissenschaft in Yale-College U. S. A. (1887) brosch. 1,75 geb. 3,-
Der Sozialismus des zwanzigsten Jahrhunderts.	Lösung der sozialen Frage. Von Paul Schärer. (1894) brosch. 1,25 geb. 2,-
Sozialismus und Sozialpolitik.	Ein Beitrag zur Geschichte der sozialpolitischen Kämpfe unserer Zeit. Von Heinrich Oberwinder. (1887) brosch. 5,30 geb. 10,-
Sozialhygiene und Sozianologie.	in ihrer Bedeutung für die Gesundheitspolitik der Bergangehender und Arbeiter. Von Dr. L. Guse. Aus dem Französischen übersetzt und mit Ergänzungen versehen von Dr. C. Schiller v. Stern. Handelsmuseum in Wien. brosch. 10,- geb. 12,-

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder - gegen vorherige Einzahlung des Betrags - unter Nachnahme - direkt vom Verlage:

Elwin Stände, Verlagsbuchhandlung, Berlin W 35.

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer, Moderne Küchen, große Auswahl, kauft man recht und billig bei der Möbel- und Polsterwarenfabrik R. Sommer, Neus Königstraße 20.

Bartflechte

jeder Art, hornartige und vercolierte Haare entfernt vollständig mein Spezialmittel "Parasol". Lieber 25 Jahre früher bewährt. 20. 650. Otto Reichel, Berlin 50 43, Elternbohnstraße 4.

Magen- und Nerven-

Leidende verlangt gratis Prospekt von der

Roland-Gesellschaft

m. b. H.
Fabrik chem. Produkte,
Am Wall 161, Bremen.

Konfirmanten-Uhren!

Damenuhren, Armbanduhr, Kavalieruhren, Schweizer Uhren, silberne Remont.-Uhren, Stahluhr-Uhren etc. gutgehend - genau reguliert. In größter Auswahl.

E. Möbis,

14 Beuthstraße 14
(am Spittelmarkt)

Zur Einsegnung

finden Sie bei uns besonders vorteilhafte, große Auswahl in **schwarzen Kleidern**

aus verschiedenen Seidengeweben, in für diesen Zweck eigens gefertigten Formen in allen notwendigen Größen. Diese Kleider sind durchaus der Würde der Gelegenheit angepaßt, wahren aber dabei alle Ansprüche an jugendliche Wirkung und mod. Ausstattung.

Links! Elegantes Einsegnungs-Kleid sehr anmutige, jugendliche Form, besonders reizvoll in Schnitt und sauber verarbeitet N. 179.—
Rechts! Entzückendes schwarzes Badfisckleid ganz neuartiger Schnitt mit großem Kragen und eleg. Seidenpläschen-Verzierungen N. 169.—

Königsstraße 33 Chausseestraße 113

Am Bahnhof Magdalenstr. Beim Ostlichen Bahnhof
Sonntags geschlossen!



Kredithaus „ANDERS“
am Bahnhof Wedding.
Größtes Haus
direkt am Nettelbeck-Platz.
Auf Teilzahlung
MÖBEL
und Polsterwaren
eigenes Fabrikat.
Spezialität:
1- und 2-Zimmer-Einrichtungen
und einzelne Möbelstücke
sowie
farbige Küchen-Einrichtungen
Riesen-Auswahl
Billigste Preise
Sehr kulante Bedingungen

Kredithaus „ANDERS“
Größtes Haus
direkt am Nettelbeck-Platz
Reinickendorfer Straße 16
Pank- und Gerichtstraßen-Ecke.
Parterre, I., II., III.
und IV. Etage.

Jede Nachricht aus dem
Saargebiet
und den anschließenden Gebieten der Rheinpfalz
bitten wir uns zukommen zu lassen. Auch die unscheinbarste hilft uns in unserem Bestreben, dieses reindeutsche Gebiet, das aufs schwerste bedroht ist, dem deutschen Volke zu erhalten.
Das Gebiet gehört von jeher zum Deutschen Reiche und ist bewohnt von einer unvermischten deutschen Bevölkerung. Nur die reichen Bodenschätze und die reichentfaltete Industrie der fleißigen Bevölkerung locken die Franzosen, dieses Grenzgebiet entgegen allem Rechte von Deutschland loszureißen und sich anzugliedern. Jede auch die kleinste Nachricht aus dem jetzt besetzten Gebiet ist wertvoll.

Saargebietschutz,
Berlin SW. 68, Zimmerstr. 72/74.

Weißkohl mit Plantox ohne Fett, ohne Butter

Zwei Pfund Weißkohl, 1 Liter Weißwein, 1 Pfund süßerliche Äpfel, 1 Eßlöffel Mehl, 1 Teelöffel Kümmel, 125 g Plantox.
Der Kohl wird fein in lange Streifen geschulten, mit einem Liter kochendem Wasser angesetzt und zugedeckt eine Stunde gekocht. Nach dieser Zeit legt man den Deckel beiseite und läßt das Kohlwasser vollständig einkochen. Die Äpfel werden geschält und vom Kerne entleert, in Scheiben geschnitten, mit dem Weißwein, Kümmel Plantox zum Kohl gegeben. Das Mehl wird mit etwas kaltem Wasser ausgeführt, unter Rühren zum Kohl gegeben. Um das Anbrennen zu verhindern, muß eine Asbestplatte unter den Topf gelegt werden. Nach Geschmack kann 65 g Zucker hinzugefügt werden. Mit diesen Zutaten läßt man den Kohl noch 50 bis 40 Minuten zugedeckt langsam schmoren. Hat man nicht rolf gewordene Weintrauben im Garten, so werden diese abgezopft und statt der Äpfel mitgekocht. Statt Mehl kann man auch 65 g Graupen mit dem Kohl einsetzen.
„Plantox“ ist in Packungen von 30 Gram, 1/2, 1/4, 1/8 und 1/16 Pfund zu haben und von der Ersatzmittelstelle Hamburg genehmigt. Paragnay - Fleisch-extrakt - Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Kriegsanleihen werden zum Kurse von 98 % in Zahlung genommen!

Jetzt sehr billig!!!
Pelzmäntel!! — Plüschmäntel!!

Echte Seal-Electricmäntel 1350, 1675, 2250
Echte Maulwurfmäntel 2200, 2700, 3300
Elegante Plüschmäntel 240, 325, 550

Neue Frühjahrs-Kostüme
125, 180, 250 Modelle 360, 500

Imprägnierte Seidenmäntel 145, 190 Sportjacken 36, 41
Tanz- u. Gesellschaftskleider, Salts, 165, 225, 350

Westmann
I. Geschl. Berlin W., Hohrenstraße 37a.
I. Geschl. Berlin NO., Gr. Frankfurter Straße 115.
Sonntags geschlossen

Hutformen u. Zutaten
direkt in Ecksteins Hutfabrik,
Invalidenstr. 35, Ecke Chausseestr.
I. Filiale: Charlottenburg, Wilsdorfstr. 7, dicht an der
Hilfenstraße-Eisenbahnstation
II. Filiale: Friedrichstr. 20, neben dem Buchhofhaus.
III. Filiale: Schönberg, Belgier Str. 4, an der Uckerstr.
Damenhut- u. Herrenhut-Impresserei.
Seine Eichen.

Mond-Extra

Mond-Extra-Rasierapparat mit abgerundeter Klinge
für rasches Rasieren
Jaco Müller, G. m. b. H., Berlin SW 61, Dönhofs-Str. 92
So haben in allen einschlägigen Geschäften

Blutarme, Nervenschwache, Schwermüde, Ueberarbeitete und Wöchnerinnen nehmen

Neoferol-Pillen!

Fabrikant: Chemische Fabrik Apoth. Joh. Fritz Neuhaus, Ottweiler (Bez. Trier)

Preis M. 2,50

In allen Apotheken zu haben! Wo nicht erhältlich, Versand portofrei durch Adler-Apothek, Ottweiler (Bez. Trier)

Ansteckung durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.) verhindert man durch täglichen Gebrauch von **Chlorodont**. Herrlich erfrischende Zahnpasta. Erlangung blendend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnstein. Überall zu haben.

Möbel-Angebot. Selbstgefertigte Möbel Spezial-Eisen- u. Stahlbrenn-Einrichtungen sowie Glasmöbel ganz wichtige Einzuvorgütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Dr. W. I. an die Gr. Frankf. u. Westm. G. m. b. H.

Möbel-Cohn
im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(5 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48

Möbel auf Kredit
an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen
schon für 500 Mark Anzahlung.
Einzeln Möbel, farbige Küchen.
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulante Bedingungen und größte Rückzahlungen.
Liefertag bei Haus.
Liere auch nach auswärt.
Kriegsanleihen und Sparkassenbücher nehmen gern als Anzahlung.

wie vor den Befehlen der Regierung und wird auch weiterhin gegen alle gegenrevolutionären Intrigen einschreiten.

Die Angehörigen der Formation trugen eine mit Stempel versehene rot-schwarze Armbinde.

Umfangreiche Absperrungen.

wurden am Abend in der Gegend des Gewerkschaftshauses und Moritzplatzes bis zur Jerusalemer Kirche vorgenommen. In einigen Straßen waren Barricaden errichtet, auch Stacheldrähte gezogen. Die ganze Gegend gleich einem Feldlager. Die Absperrung war teilweise so streng, daß niemand durchgelassen wurde. Auch Legitimationen nützlich nicht. Daß diese Maßnahmen viel Erregung auslösten, ist nicht zu bezweifeln. Die dort wohnenden Bevölkerung wurde, die zum Teil sehr schwer in ihre Wohnungen gelangen konnte, läßt sich denken. Auch uns will nicht einleuchten, daß derart drastische Maßnahmen notwendig sind.

Unfug.

Es gibt gewissenlose Händler, die Knallerbsen und sonstige Zug-Explosionskörper verkaufen. Knallt irgendwas so ein Ding, von Kindern oder Halbblödsinnigen hingeschmissen — gleich setzt eine Nordsticherei ein, die womöglich Tote und Verwundete kostet. Wegen solche Händler mühte energisch eingeschritten werden; man mache die Polizei auf sie aufmerksam und sorge nach Kräften dafür, daß solch widerlicher Unfug unterbleibe.

Der Ausstand der Charlottenburger Gasarbeiter.

Die Arbeiter hatten Wiederaufnahme des Betriebes beschlossen. Die Versammlung war in der Nähe des Elektrizitätswerkes. Da sie nicht gemeldet war, wurden irrtümlich 12 Mann verhaftet und nach Moabit gebracht. Sobald die irrtümlich festgenommenen entlassen sind, wird der Betrieb der Gasanstalt wieder voll aufgenommen.

Ende des Streikstreiks.

Nachdem die städtischen Elektrizitätswerke nach völliger Arbeitniederlegung ihrer ganzen Belegschaft einen Notbetrieb im größten Umfang mit militärisch-technischer Hilfe haben einführen und durchführen können, hat die Arbeiterchaft der städtischen Elektrizitätswerke heute Abend die Arbeit wieder aufgenommen.

Eisenbahner.

Der Direktions-Arbeitsrat und die Bezirksleitung des Berliner Eisenbahner-Verbandes haben den örtlichen Streikkommissionen der Eisenbahner bekannt gegeben, daß Sonnabend Abend 10 Uhr die Arbeit überall aufgenommen wird; der Streik sei beendet.

Telefonen-Angestellte und Arbeiter!

Da der Streik aufgehoben ist, wird die Arbeit am Montag, den 19. März 1919, wieder aufgenommen.

Der Arbeiterrat.
Hase. Müller.

Dorenbach festgenommen.

Als Mitwisser eines Raubausfalls.

Aus Braunschweig wird gemeldet: Bei Verhaftungen, die wegen des Raubausfalls auf den Rittergutbesitzer Luidde in Remlingen bei Braunschweig erfolgten, hat man unter den Mitwissern einen gewissen Raab festgenommen, der bei seiner Vernehmung, wie die „Braunschweiger Landeszeitung“ berichtet, gestanden hat, daß er der Leutnant Dorenbach, der frühere Führer der Selbstmorddivision in Berlin sei, die bei dem Blokadestrichen so viel von sich sprechen machte.

Daß Dorenbach ein zweifelhaftes Subjekt mit über Bergangenheit war, wurde hier schon zur Zeit seiner spartakistischen Haupttätigkeit festgestellt. Das hat aber nicht gehindert, daß er in der Spartakistenbewegung eine große Rolle spielen durfte. Er ist nicht der einzige Anrüchliche, der dort — seine verbrecherischen Taten als revolutionäres Temperament maßgebend — Unterschlupf gefunden hat.

Aufhebung der Blockade gegen Oesterreich.

Nach Deutschlands Lebensmittelversorgung bevorstehend?

Paris, 8. März. (Redung des J. R.) Aus Paris wird berichtet: Der Rat der Jahn beschloß gestern, die Blockade Oesterreichs einzustellen, damit die Nahrungsmittelversorgung des österreichischen Volkes sofort aufgenommen werden kann. Der Transport der Lebensmittel soll über Triest und Triest erfolgen. Hoover, der mit dieser Aufgabe betraut wurde, teilt mit, daß er für die Verwendung von Lebensmitteln nach Oesterreich bis zum Höchstquantum von 3000 Tonnen täglich garantieren könne. Gegenwärtig rüden 30 000 Tonnen Lebensmittel zur Verfügung, die in Triest und Triest lagern. Die Inflationen werden zunächst mit dem gestiegenen Bedarf nicht einverstanden und verlangen die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Lage. Die Mehrheit war aber dafür, daß sofort eingegriffen werden sollte, und es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, die Blockade rückgängig zu machen. Lord Robert Cecil hat dann vorgeschlagen, eine gleiche Haltung Deutschland gegenüber einzunehmen. Lloyd George und Oberst House waren hiermit einverstanden, doch verlangte Clemenceau, daß erst am Sonnabend eine Entscheidung getroffen wird. Die Bezahlung der zu sendenden Nahrungsmittel soll dadurch gesichert werden, daß Deutschland Postschiffe, Hydroaeroplane und Eisenbahnen an die Verbündeten liefert, und daß seine Kaufschiffe für den Transport der Nahrungsmittel verwendet werden.

Die Behandlung der in Spa entstandenen Schwierigkeiten wurde bis zum heutigen Sonnabend angefochten. Lloyd Georges Vorschläge bezüglich der Abrüstung Deutschlands wurden vom Rat der Jahn genehmigt. Hierzu meldet Reuters noch, daß die Vorschläge von Lloyd George viel weitergehen als die von den militärischen Sachverständigen festgestellten Bedingungen.

Paris, 7. März. Der Oberste Kriegsrat nahm heute grundsätzlich die Vorschläge Lloyd Georges an, wonach Deutschland die Bedingung auferlegt werden soll, ein Heer von nur 15 Divisionen zu halten, das sich ausschließlich aus Berufs-soldaten zusammensetzen soll, die sich für 12 Jahre freiwillig verpflichten haben. Der Militäranschuß erhielt den Auftrag, einen entsprechenden Text auszuarbeiten, der am Montag dem Rat vorgelegt werden wird.

Paris, 7. März. (Reuters.) Die Alliierten haben beschlossen, Oesterreich täglich 3000 Tonnen Lebensmittel zu liefern, außer den bereits im Krieg auf den Transport wartenden 30000 Tonnen. Man erwartet, daß die italienisch-jugoslawische Grenze am Montag wieder geöffnet werden wird.

London, 7. März. (Reuters.) In einer Rede in New Castle sagte der Lebensmittelkontrollant Roberts, in großen Gebieten Europas sei die Lage tragisch. In Rumänien, Serbien, Oesterreich und Deutschland herrsche Hungersnot. Seit Abschluß des Waffenstillstandes hätten die Alliierten für alle diese Länder getan, was sie tun konnten, aber das sei noch nicht genug, und es ergebe sich jetzt die Frage, ob sie imstande sein würden, genügend Lebensmittel für diese Länder aufzutreiben, um eine Katastrophe zu verhindern. Der wirtschaftliche Rat in Paris tue alles, um der Lage gerecht zu werden. England warte nicht ruhig zusehen, wie Europa hungere und selbst aus dem Vollen lebe. Wir wollen, sagte Roberts, helfen, und wenn diese Hilfe

bedeutet, daß die Lage hier sich nicht so rasch bessert, wie sie es unter anderen Umständen tun würde, so bin ich sicher, daß man nicht warten wird. Sobald man hier den erschreckenden Ernst der Lage, die sich in Europa entwickelt, einsieht, wird die Bevölkerung nicht zögern, selbst ohne der Regierung eine Intervention zu verlangen.

Meuterei in England.

Ausführungen kanadischer Truppen.

Osag, 8. März. Die Londoner Blätter melden, daß im Lager von Rhyly Wald ernste Unruhen stattgefunden haben. Soldate wurden gefoltert. Man spricht von über 30 Toten und etwa 74 Verwundeten. Diese Unruhen sind dadurch entstanden, daß die kanadischen Truppen, die über drei Jahre an der Front in Frankreich standen, darüber unzufrieden waren, daß andere Soldaten, die sehr viel später an die Front kamen, vor ihnen nach Hause geschickt wurden. Die Unruhen wurden völlig unterdrückt und es besteht keine Gefahr für eine Wiederholung. Die kanadischen Militärbefehlshaber haben die Ordnung wiederherstellen können, ohne daß eine Hilfe britischer Truppen nötig war. Eine Anzahl Mannschaften, die geschossen hatten, wurden verhaftet. 12 Leute, darunter 2 Offiziere, wurden getötet und 21, darunter 2 Offiziere, schwer verwundet.

Amsterd., 8. März. Nach dem letzten Bericht, der über die Meutereien im Lager von Rhyly vorliegt, wurden 12 Personen, darunter ein Major, getötet. Als später versucht wurde, die Meuterei von den Offiziersquartieren fernzuhalten, wurden drei Offiziere totgeschossen und ein Offizier so schwer mißhandelt, daß er starb.

Rechtsschwenkung der russischen Sowjet-Regierung.

Wie ein russischer Juristensach mittelt, sind die russischen Sowjets zu den Verhandlungen auf den Fringinseln unter den nachstehenden, von der Enquete aufgestellten Bedingungen bereit:

1. Wiederherstellung der annullierten Verträge;
2. Bericht auf revolutionäre Propaganda;
3. Wiederherstellung der wirtschaftlichen Interessen der Verbündeten durch Konzession und Gebietsobertragungen.

Diese Zugeständnisse der Sowjetregierung unterstreichen deutlich die Rechtswendung der russischen bolschewistischen Regierung, die seit Niederwerfung der Spartakisten in Berlin immer mehr in Erscheinung getreten ist.

Die Regelung der deutsch-polnischen Fragen.

Berlin, 8. März. (Kolonien.) Zur ersten Zusammenkunft der internationalen und deutschen Kommission zur Regelung der Ostfragen am dem Bahnhof Kreuz ist noch folgendes zu berichten:

Der französische Vorkommissar, Rouleau, verlas die Vereinbarung, nach welcher die internationale Kommission beauftragt ist, für die Durchführung des in Triest am 16. Februar abgeschlossenen Waffenstillstandsvertrages zu sorgen, vor allem, was die Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Deutschen und den Polen sowie die Festlegung der Demarkationslinie betrifft.

General Dommes, der Vertreter der deutschen Obersten Delegation, erklärte auf eine französische Anfrage, daß deutscherseits der Beschluß zur Einstellung der Feindseligkeiten bereits erteilt worden ist.

Zusätzlich sowohl deutscher als auch polnischer Fragen über Nichterhaltung des Waffenstillstandsabkommens wurde beschlossen, auf beiden Seiten eine Untersuchungskommission zu bilden, bestehend aus je drei Offizieren, eingesetzt, welche alle Fälle von Verstößen des Vertrages prüfen, das Material sammeln und ihren Hauptkommissionen vorlegen sollen. Diese dreiseitigen Untersuchungskommissionen sollen gleichzeitig die Frage der Festlegung der Demarkationslinie bearbeiten.

Ueber die im weiteren Verlauf der Sitzung verhandelten Punkte kam es noch zu keiner endgültigen Beschlußfassung. Es wurde nur in Aussicht genommen, an der Front eine neutrale Zone von mindestens einem Kilometer zu bilden, von der ab die beiderseitigen Geschütze 30 Kilometer zurückgenommen werden sollen, abgesehen von denjenigen Geschützen, die sich in Festungen oder Garnisonen wie Thoren befinden. Die Weisfrage bezieht sich auf gegenseitige Freigabe der Weisen zu lösen. Ferner ist ein Beschluß in Aussicht genommen, daß den Bewohnern des von den Polen besetzten heiligen Gebiets in bezug auf Schutz des Lebens, Freiheit, Eigentum und Ausübung ihres Berufs polnischerseits die gleichen Rechte zugesprochen werden, wie den dort lebenden polnischen Staatsangehörigen.

Der Generalstreik in Leipzig beendet.

Nach Erfurt arbeitet wieder.

Leipzig, 8. März. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates und der Betriebsausschüsse wurde der Beschluß gefaßt, die Arbeit in allen Betrieben am Dienstag früh wieder aufzunehmen.

Erfurt, 8. März. Heute vormittag wurde der Generalstreik beendet. Der Gegenstreik der Bäckerchaft hat damit auch sein Ende erreicht.

Aus Leipzig wird ferner unter dem 8. März berichtet: In den für heute nachmittags anberaumten Versammlungen gaben die Referenten Mitteilung von den zwischen dem sächsischen Arbeitsminister Schwarz und der Streikleitung geführten Einigungsverhandlungen. Danach hat sich Schwarz verpflichtet, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß keine Kostenlos Truppen nach Sachsen hineinkommen und daß die sächsische Regierung dem Kriegsminister Reuter unterjagt, ähnliche Formationen in Sachsen aufzustellen. Ferner hat sich Schwarz verpflichtet, für die Sozialisierung und für gesetzliche Anerkennung der Betriebsräte einzutreten. Auch soll dahin gewirkt werden, daß die Arbeiter die Reichsregierung nicht verlassen dürfen, sondern sich für die Reichsregierung einsetzen müssen. Die Referenten gaben zu, daß nicht alle Forderungen der Leipziger Arbeiter erreicht worden sind, daß man aber infolge des Zusammenbruchs des Streiks in Berlin und in Thüringen auch in Leipzig der Liquidierung des Generalstreiks habe. Da aber bekannt geworden sei, daß die Unternehmer nach Aufhebung des Generalstreiks ihrerseits eine Absperrung der Arbeiter vornehmen wollen, so werden die Arbeiter erst mit den Unternehmern und Arbeitgeber in Verhandlungen treten, ob sie die mit Schwarz getroffenen Vereinbarungen anerkennen wollen.

Mit der Wiederaufnahme der Arbeit in den unabhängigen Hochburgen Leipzig und Erfurt kann der mitteldeutsche Streik als beendet angesehen werden. Namentlich in diesen Städten hatte er rein politischen Charakter, er bezweckte den Sturz der Regierung und die Beilegung der Nationalversammlung. Dieses Ziel ist in keiner Weise erreicht worden. Was aber die übrigen Zugeständnisse anbelangt, so wären sie wohl ausnahmslos ohne einen erbitterten Streik zu erreichen gewesen, der namentlich in

Leipzig praktisch zu einer Selbstauslöschung der Arbeiterchaft geführt hat.

Eine spartakistische Untat.

Besondere Ermordung eines Offiziers.

Ueber den nachfolgenden Spartakistenmord, der bei den Unruhen in Halle an Oberleutnant Müller begangen wurde, wird im einzelnen berichtet: Am 4. März wurde Oberleutnant R. auf offener Straße von Spartakisten überfallen. Die Verbrecher schlugen ihn mit Knüppeln halb tot und warfen ihn dann in die Saale. Bei dem Versuch, das Ufer wieder zu erreichen, wurden dem unglücklichen Opfer gemeinsamer Nordluft beide Hände abgehakt. Abermals in das Wasser zurückgestoßen, wurde er schmerzlich erschossen.

Wir würden diese Verhüllung nicht glauben, wenn Berlin in den letzten Tagen nicht ähnliche Untaten gesehen hätte.

Die preussische Landesversammlung einberufen.

Die preussische Landesversammlung wird am Donnerstag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr, im Abgeordnetenhaus eröffnet.

Rücktritt des Ministers Hoff.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Hoff, hat, nachdem die Einberufung der Landesversammlung über den ursprünglich in Aussicht genommenen Zeitpunkt verzagt werden mußte, seine Entlassung erbeten. Er wird jedoch auf Wunsch der preussischen Regierung bereit gefunden, die Geschäfte des Ministeriums noch für kurze Zeit wahrzunehmen. Der Minister steht bereits im 68. Lebensjahre und ist nach Überwindung der gewaltigen Aufgaben, die von der Eismehrwirtschaft während der letzten Monate zu erfüllen waren, dringend ruhebedürftig.

Der Münchener Rätekongress für Einigung.

Austritt der Spartakisten aus der Regierung.

Der Kongress der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte hat in seiner Vermittlungssitzung am Sonnabend in lebhafter Aussprache zu den Vorschlägen der Einigungskommission Stellung genommen, die u. a. die Einberufung des Landtags zu einer kurzen Tagung und die Bildung eines rein sozialistischen Ministeriums mit Einbeziehung eines bauernbündlerischen Landwirtschaftsministeriums vorsehen und die einen Mittelweg zwischen den Forderungen der Rehrbeit und der äußersten Linken darstellen sollten. (Den Wortlaut der Einigungsvorschläge haben wir in Nr. 118 des „Vorwärts“ veröffentlicht.) Die Redner der äußersten Linken und die Vertreter der unabhängigen wandten sich auch heute scharf gegen eine Kompromißpolitik. Die Abstimmung ergab die Ablehnung aller Abänderungsanträge und Annahme der Vorschläge der Einigungskommission mit etwa zwei Drittel Mehrheit. Dr. Lemmlein erklärte nach der Abstimmung namens der Kommunisten, daß diese die Mitarbeit in der Regierung ablehnen.

Gen. Sebastian Wittl, Verlagsdirektor der „Münchener Post“, erster Vorsitzender des Münchener Gemeindefolkiums und erster Vorstand der Münchener Christenkirche, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Das bayerische Ministerium.

Der Aktionsausschuß macht, wie die „Bayerische Staatszeitung“ erzählt, für die Besetzung des künftigen Ministeriums folgende Vorschläge: Ministerpräsident, Herzog von Rottenburg; Justizminister, Franz (Rechtssoz.), Daniel, Industrie- und Gewerbe Simon (L. Soz.), Sozialer Unterbau (L. Soz.), Reichsfrankenbauer, Landwirtschaft Dietz (Bauernbund), militärische Angelegenheiten Scheid (Rechtssoz.), eventuell eine andere Persönlichkeit, Justiz Kdermann (s. B. Besondere in Wien) oder Endres-Witzburg (Rechtssoz.). Die Frage der Besetzung des Finanzministeriums ist noch offen gelassen. Zu diesen Vorschlägen des Aktionsausschusses nehmen Sonnabend Abend die Parteien noch Stellung. Dem gleichen Blatt zufolge finden wegen des Zusammentritts des bayerischen Landtags jetzt Besprechungen der Fraktionen, auch der bürgerlichen, statt.

Straßenbekanntheit.

Unabhängiger Monarchismus.

Ein bekannter Parteigenosse sendet uns folgende kleine Geschichte, für deren buchstäbliche Wahrheit er sich verbürgt: Am Freitagsmorgen ging ich durch eine der belebtesten Straßen des Eldersfelds nach Hirs, wie ein mir unbekannter Mann mit einem Kofferhändler in einem bestigen Etwas geriet. Der Mann kam dann auf mich zu und erklärte, der Händler habe ihm gefälligen Kontakt angeboten. Ich rief ihm, Anger zu erlauben. Darauf er: Anger? Wozu soll das helfen? Ich sage Ihnen, solange Willem nicht wiederkommt, gibt's keine Ordnung im Lande. Ich verlaufe dem aufgeregten Menschen begeistert zu machen, daß wir auch eine „Willem“ zur Ordnung kommen müßten, andere Länder hätten doch auch keine „Willem“, und es ginge auch so. Der aber läßt sich nicht befehlen, sondern fährt fort: Nein, Herr, sehen Sie, was für eine Wirtschaft! Am muß ich jeden Tag zwei Tausend nach dem Gewerkschaftshaus laufen, weil die Straßenbahn nicht fährt. Gewerkschaftshaus! Ich habe „Was machen Sie denn im Gewerkschaftshaus?“ „Na, ich bin doch Arbeiter bei S. S.“ Arbeiter? Wie steht es bei dem Mann, und dann frage ich mit gekünstelter Gleichgültigkeit: „Und welcher Fraktion gehören Sie an?“ Darauf wird mir die im Ton fröhlichen Selbstbewußtseins vorgetragene Antwort: „Ich bin natürlich Mitglied bei U. S. P. D.“ — Das war mit ein Anlaß, mich meinem neuen Bekannten sofort als mit Namen und Parteibekanntnis vorzustellen, worauf auch er freudig seinen Namen nannte. Wir unterhielten uns dann noch angezogen über Parteifragen und trennten uns dann an der nächsten Straßenecke. „Adieu, Genosse S.“ „Adieu, Genosse S.“ Und dies ist kein Traum und kein Geschichtchen „Lügenhaft“ zu vertellen. Für ihre buchstäbliche Wahrheit stehe ich auch mit meinem Eid.

Belagerungszustand in Düsseldorf.

Ueber die Stadt Düsseldorf östlich des Rheins ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Gewerkschaftsbewegung

Lohnbewegung der Konditoren.

Seit längerer Zeit haben die Berliner Konditoren, vertreten durch den Verband der Bäcker und Konditoren, mit den Arbeitgebern ohne Ergebnis über den Abschluss eines Tarifvertrages verhandelt. Die Angelegenheit hat kürzlich das Einigungsamt des Gewerbegerichts beschäftigt, welches einen Schiedspruch gefällt hat, der in der Hauptsache folgendes bestimmt:

Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden; wöchentlich ist ein freier Nachmittags zu gewähren; der hierdurch entstehende Arbeitszeitausfall wird auf die übrigen Wochentage verteilt. An Sonntagen darf, den behördlichen Bestimmungen entsprechend, 8 Stunden gearbeitet werden; dafür ist in der Woche ein freier halber Tag zu gewähren. Wenn Lebensumstände notwendig sind, sind sie mit einem Aufschlag von 25 Proz. zu bezahlen. Die Wochenlöhne betragen mindestens für Konditorgehilfen bis zu 21 Jahren 75 M., über 21 Jahren 85 M., für Labergehilfen bei Trinkgeldverbot bis zu 20 Jahren 80 M., über 20 Jahren 100 M., bei Trinkgeldannahme monatlich 75 M., für Hausdiener, Hilfsarbeiter und ungelehrte Arbeiter wöchentlich bis zu 19 Jahren 45 M., bis zu 24 Jahren 55 M., über 24 Jahren 60 M., für Kost und Logis können wöchentlich bis 55 M. abgezogen werden. Weibliche Hilfskräfte in der Backstube bis zu 19 Jahren 45 M., bis zu 24 Jahren 55 M., über 24 Jahren 60 M., für Kost und Logis können bis 80 M. wöchentlich abgezogen werden. Weibliche Kräfte für Küchen- und Hausarbeit erhalten bei freier Kost und Logis monatlich 60 M., Ladenfräulein, Verkäuferinnen und Kassierinnen 70 M., Weibliche Hilfskräfte erhalten für den ganzen Tag 10 M., für den halben Tag 8 M. Alle zurzeit bestehenden Löhne sind wegen der herrschenden Teuerung für Gehilfen um 10 M., für die übrigen Arbeitnehmer um 7 M. wöchentlich zu erhöhen. Falls durch diese Zulagen die angeführten Mindestlöhne nicht erreicht werden, sind diese zu zahlen. Alle Arbeitnehmer erhalten nach einjähriger Beschäftigung im Betriebe 5 Tage Ferien, in jedem folgenden Jahre 8 Tage mehr bis zur Höchstdauer von 14 Tagen.

In einer Konditorenversammlung legte Heßhöld den Schiedspruch zur Beschlusfassung vor. Die Versammlung beschloß, den Schiedspruch anzunehmen, obwohl er nicht alle Wünsche der Arbeitnehmer erfüllt. Sollten die Arbeitgeber den Schiedspruch ablehnen, so soll die Verhandlung sofort dafür sorgen, daß alle zuständigen Behörden für die Angelegenheit interessiert werden und die Lohnbewegung der Konditoren mit der der Bäcker vereinigt wird und in den Lohnfragen und sonstigen Arbeitsbedingungen denen der Bäcker gleichgestellt und mit aller Energie durchgeführt wird.

Der Wirtschaftsbund des Baugewerbes von Groß-Berlin zur Wiederbelebung der Bauwirtschaft.

In seiner Sitzung nahm der Wirtschaftsbund des Baugewerbes eine Entschließung an, in der es u. a. heißt:

In Anbetracht der trostlosen Lage des Baugewerbes, das aus Mangel an Aufträgen völlig zum Stillstand gekommen ist, ist der Wirtschaftsbund des Baugewerbes in Groß-Berlin u. U. der Überzeugung, daß die dringend notwendige Wiederbelebung der Bauwirtschaft in diesem Jahre nur dann möglich ist, wenn in kürzester Frist ein Abbau der Löhne (sowohl der Bauhandwerker als auch der in den Baustoffindustrien beschäftigten Arbeitnehmer) durchgeführt werden kann. Unter den jetzigen Verhältnissen ist an eine Verbilligung der Baukosten nicht zu denken, und nicht einmal Reparaturarbeiten, die massenhaft vorhanden sind, können zur Ausführung gelangen.

Wir wissen, daß ein Rückgang der Löhne erst dann erwartet werden kann, wenn die drückende Teuerung, unter der wir alle leiden, zu weichen beginnt. Angesichts der sonst unüberwindlichen Rolle vieler tausender Arbeiter und Arbeiterinnen des Baugewerbes, deren Betätigung von dem Weg der ausländischer Rohstoffe unabhängig ist, fordern wir, daß die Regierung auf neue alle Kräfte aufbietet, um durch Einfuhr ausreichender Lebensmittel die Not zu mildern, unter deren Einwirkung wir einem dunklen Schicksal zutreiben.

An die Arbeiterschaft richten wir in erster Stunde dem Beispiel der Reichsregierung, des Demobilisierungsamtes und anderer Wirtschaftskorporationen folgend, die eindringliche Mahnung:

Seid dessen eingedenk, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer heute gemeinsam nur die eine Aufgabe kennen dürfen: die Bauschuldigkeit wieder in Gang zu bringen. Laßt Euch überzeugen, daß Lohnforderungen und Streiks gegenwärtig uns alle immer tiefer in das Verderben führen, daß Lohnherabsetzungen absolut keine Verbesserung eurer wirtschaftlichen Lage bedeuten, daß man die Kaufkraft des Arbeitseinkommens nicht steigern kann, wenn das, was zu kaufen ist, von Tag zu Tag immer weniger wird. Ringt Euch zu dem Erkenntnis durch, daß Arbeit und nur Arbeit uns retten kann.

Der Bund von Vereinigungen technischer Eisenbahnbeamten, in welchem sämtliche Verbände technischer Eisenbahnbeamten mit etwa 70 000 Mitgliedern vertreten sind hält am 9. März 1919 in Berlin in Sitzungssaale des „Eisenbahnenzentralamtes“ seine diesjährige Hauptversammlung (Wanderversamml.) ab, wozu die Vertreter sämtlicher technischen Fachverbände eingeladen sind.

Industrie und Handel.

Zur Umsatzsteuer.

Nachdem mit Wirkung vom 1. August 1918 ab das Umsatzsteuergesetz vom 20. Juli 1918 an die Stelle des Warenumsatzsteuergesetzes vom 20. Juni 1918 getreten ist, bestehen auch jetzt noch vielfach Zweifel über die Steuerpflicht von Entgelten, die nach dem 31. Juli 1918 für vorher ausgeführte Lieferungen vereinnahmt worden sind und werden. Es wird daher wiederholt darauf hingewiesen, daß derartige Entgeltbeträge nach einem inzwischen erstatteten Gutachten des Reichsfinanzhofs der Umsatzsteuer von 5 v. Z. oder 10 v. Z. unterliegen. Die Steuerbehörden sind angewiesen, im Sinne des Gutachtens zu verfahren.

Soziales.

Verwendung der zurückkehrenden Ärzte in sozialhygienischen Einrichtungen.

Wir werden um Aufnahme folgender Zuschrift gebeten: Mit der Beendigung des Krieges und der Auflösung des Heeres werden zahlreiche Ärzte frei, die gendigt sind, sich eine neue Existenz zu schaffen. In den Einrichtungen der Volksgesundheitspflege, besonders der Mutter- und Säuglingsfürsorge, sowie der Tuberkulosefürsorge, herrscht Mangel an Ärzten. Die Stadt- und Landkreise, Gemeinden, die öffentlichen Korporationen der Volks-

Keine Regierung wird die Berliner Stadtanleihe von 1919 antasten. — Ihr könnt in Ruhe zehren.

wohlfahrt, Verbände, Anstalten und Fürsorgeeinrichtungen erfüllen nicht nur eine Dankspflicht, wenn sie den Ärzten, die jahrelang im Dienste des Vaterlandes gestanden haben, bei ihrer Rückkehr in die Heimat zur Wiedererlangung ihrer Existenz behilflich sind, sondern wirken auch im eigenen Interesse, wenn sie sich die Mitarbeit dieser Ärzte rechtzeitig sichern. Viele von diesen Ärzten sind früher in der sozialen Fürsorge (abwärtig mit Erfolg tätig gewesen, viele verfügen über wertvolle, für die sozialhygienische Tätigkeit erforderliche medizinische Spezialkenntnisse, so daß ihre Einstellung in einen passenden Arbeitsbereich von Bedeutung für die Durchführung der Fürsorgemaßnahmen sein dürfte. Sodann bietet sich hier auch eine erwünschte Gelegenheit, neue Mitarbeit aus der Vertriebsarbeit für die sozialhygienische Tätigkeit zu gewinnen.

Die Erfüllung des Faches auf beiden Seiten bestehenden Hindernisse, sich gegenseitig dienlich zu sein, dürfte zunächst an dem Mangel geeigneter Vermittlungsstellen ersäuer werden. In dieser Erkenntnis ließen sich das Organisationsamt für Säuglingsfürsorge der Stiftung Kaiserin-Augusta-Victoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich (Charlottenburg 5, Kranstrasse) und die Geschäftsstelle des Deutschen Rentekomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose (Berlin W. 9, Bismarckstr. 29) zur Verfügung. Behörden, Kommunen, bzw. Kommunalverbände, Wohlfahrtsvereine, überhaupt alle diejenigen, die jetzt oder in absehbarer Zeit Kräfte suchen, werden gebeten, Meldungen an eine der oben genannten Stellen gelangen zu lassen. Bezugsfragen sind nähere Angaben über die Art der Anstalt bzw. Einrichtung, Besoldungs- und Anstellungsbedingungen. Gleichzeitig werden Ärzte, die bereits auf dem Gebiete der Säuglingsfürsorge oder der Tuberkulosebekämpfung gearbeitet haben oder in Zukunft auf demselben zu arbeiten gewillt sind, ersucht, den obgenannten Stellen eine entsprechende Meldung zuzuschicken zu lassen.

Oberarzt Dr. Rott, Direktor des Organisationsamtes für Säuglingsfürsorge.
Dr. Helm, Generalsekretär des Deutschen Rentekomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Sind „Hauschwangerer“ krankensicherungsspflichtig?

Das Oberversicherungsamt Groß-Berlin hat in einer Streitfrage gegen die Ortskrankenkasse Berlin diese Frage verneint, im Gegensatz zum Versicherungsamt, das die Versicherungspflicht der sogen. Hauschwangeren bejaht hat. Das Oberversicherungsamt sagt:

Inhalt des Vertrages, welcher bei der Aufnahme in die Klinik zwischen dieser und den sogen. Hauschwangeren abgeschlossen wird, ist nur die Übernahme der Entbindung. Die häuslichen Arbeiten, welche von den Hauschwangeren geleistet werden, verfolgen nur einen hygienischen Zweck, nämlich den, die Entbindung zu erleichtern. Ein Arbeitsvertrag über die häuslichen Leistungen ist

zwischen Klinik und Hauschwangeren nicht zustande gekommen, es besteht mithin auch keine Pflicht für die Klinik, diese Hauschwangeren gegen Krankheit zu versichern.

Diese Entscheidung entspricht nicht dem Wortlaut und dem Sinn des Gesetzes, namentlich dann nicht, wenn man die näheren Umstände des Streitfalles berücksichtigt. Danach wurde die Schwangere 19 Tage vor der Entbindung in die Universitäts-Frauenklinik aufgenommen. Bis zu ihrer Entbindung wurde sie täglich mit Reinigungsarbeiten, namentlich in der Waschküche, beschäftigt. Sie erhielt freie Unterkunft und freien Unterhalt, außerdem war ein Lohn von 15 M. monatlich vereinbart, allerdings sollte dieser Betrag auf die Entbindungskosten angerechnet werden. Nach diesen Abmachungen erfolgte die vorzeitige Aufnahme der Schwangeren nicht nur, wie das Oberversicherungsamt meint, aus hygienischen Gründen. Für beide Teile war die Beschäftigung von wirtschaftlicher Bedeutung: die Klinik spart andererseits bezahlte Arbeitskraft; der Schwangeren, einer Arbeiterin, wurde durch die Gewährung freier Unterkunft, ärztliche Behandlung, freien Unterhalts und Verbilligung der Entbindungskosten ihre wirtschaftliche Existenz gewährleistet. Alle diese Leistungen fallen nach dem Gesetz unter den Begriff des „Entgelts“ im Sinne des § 180 R. V. O.

Gegen die Entscheidung des Oberversicherungsamtes ist Revision angemeldet. Das Reichsversicherungsamt wird die Entscheidung des Oberversicherungsamtes unmöglich aufrecht erhalten können. Eine derartige Rechtsprechung mühte zu für die Arbeitnehmer nachteiligsten Konsequenzen führen.

Der Vorstand der Berliner O. A. R. hat bei der Ablehnung des Anspruchs der Hauschwangeren nicht die wünschenswerten sozialen Gesichtspunkte geäußert.

Wir verweisen alle diejenigen Schwangeren, die sich in versicherungspflichtiger Beschäftigung befinden, auf die Möglichkeit der Weiterversicherung bei ihrem Ausscheiden aus versicherungspflichtiger Beschäftigung. Sie können, falls sie im vorausgegangenen Jahr mindestens 28 Wochen oder unmittelbar vorher 8 Wochen versichert waren, binnen 3 Wochen der Kasse ihre freiwillige Mitgliedschaft erklären. Die Abgabe der Erklärung empfiehlt sich aber schon während der ersten Woche nach dem Ausscheiden, da bei Erkrankung innerhalb der zweiten und dritten Woche die Kasse sonst nur die niedrigeren Regelleistungen zu gewähren hätte. Eine Unterlassung der Anzeige überhaupt hat auch bei regelmäßiger Entbindung den Verlust von Wochen-, Entbindungs- und Stillgeld zur Folge.

Die Not der Rentenenmpfänger

wird erneut in einer Zuschrift dargelegt, der wir folgendes entnehmen: Am 1. d. M. drängte ich mich auf dem Postamt eines Vorortes unter die Rentenenmpfänger der Landesversicherung, die nur notdürftig gefeindet frierend in langer Reihe standen, bis sie die paar Mark Rente erhielten. Das, was ich hier zu hören bekam, war für einen Menschenfreund geradezu herzzerreißend. Welche Proben wäre wohl imstande, diesen gegenseitig geklagten Jammer im Raum einer Zeitungsnotiz zu schildern? Aber nicht nur Worte des Jammers und der Klage konnte ich vernehmen, sondern auch Worte tiefster Empörung kamen zum Ausdruck. Ob die letzteren immer an die richtige Adresse gerichtet waren, sei dahingestellt, aber so viel steht fest, Pflicht der Regierung wäre es, diesen Rentenenmpfänger, die nur 8 M. Teuerungszulage im Monat erhalten, eine größere Fürsorge angedeihen zu lassen. Wie muß es die Gemüter aufwiegen, wenn sie lesen, daß viele Beamte, ja selbst Arbeiter neben ihrem bedeutenden erhöhten Lohn noch eine einmalige Entschädigungsumme erhalten, welche oftmals mehr beträgt, als ein solch armer Teufel das ganze Jahr an Rente bezieht. Waren die Renten schon für normale Zeiten mehr wie knapp, so sind sie für die jetzige Zeit völlig unzulänglich, und man muß sich wundern, wie sich diese Leute immer noch über Wasser halten. Hier muß in aller kürzester Zeit etwas geschehen, denn so gut es möglich ist, die Mittellosigkeiten vor Verelendung zu schützen, ebenso muß es möglich sein, die Lage der Rentenenmpfänger aufzubessern, noch dazu da ja die Landesversicherungen über Millionen von Vermögen verfügen. Ich glaube, niemand würde mehr innigen Dank ernten, wie derjenige, der die Suche der Rentenenmpfänger an zuständiger Stelle mit Erfolg vertritt. Diesen Dank sollten sich die Vertreter der Sozialdemokratie gerade jetzt in der Zeit der allgemeinen Ungleichheit verdienen; er würde auch für die Zukunft der Partei von großem Nutzen sein.

Eine Verminderung der Erwerbslosenzahl. Es wurden am letzten Wochende unterstützt in den Städten Groß-Berlin 247 612 Erwerbslose und in den größeren Landorten 28 650 gegen 248 177 und 27 400 eine Woche zuvor. Der sogenannte Generalstreik plagte also gerade in eine teile beginnende wirtschaftliche Besserung hinein! — Der Hauptanstoß der Erwerbslosenfürsorge Groß-Berlin verlangt von der Reichsregierung mit ausführlicher Begründung, daß mit möglichst vollständiger und reichlicher gesetzlicher Zwangsversicherung gegen Arbeitslosigkeit zur Einführung gelangt.

Verantwortlich für Volltext: Walter Bittler, Charlottenburg, für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Berlin. Für Anzeigen: Kroschke, Berlin. Verlags-Verwaltung: Verlag G. m. b. H. Berlin, Druck: Hermanns-Verlag und Verlagsanstalt Paul Schmitt u. Co. in Berlin, Lindenstraße 2. Preis 3 Pfennige.

A. WERTHEIM

Großer Verkauf Damen-Hüte



Jockeyglocke (Abb. 1) aus Borte, mit gestecktem Kopf und Bandgarnitur ... 23⁵⁰

Jugendliche Kappe (Abb. 2) aus Crysanthemenborte, zweifarbig ... 26⁵⁰

Kleine mod. Glocke (Abb. 3) aus Tagalborte mit Blumenranke u. Bandgarnitur ... 29⁵⁰

Aufgeschlagener Hut (Abb. 7) aus Kunstseide mit Garnierung aus Crysanth.-Borte ... 32⁵⁰

Fesche lange Glocke (Abb. 5) hint. aufgeschlagen, a. Tagal m. Band u. Fruchtgarnitur ... 36⁵⁰

Bischofmütze (Abb. 6) aus Tagalborte mit Quaste aus Tagal ... 39⁵⁰

Flotter Marquis (Abb. 8) aus Tagalborte mit Pompongarnitur ... 42⁰⁰

Mod. langer Breiton mit Pantalegarnitur ... 42⁵⁰

Aufgeschlagener Hut (Abb. 4) Kleine Form a. Tagalborte m. Strohschleifengarnitur ... 42⁵⁰

Kleine mod. Glocke aus Tagalborte mit Bandgarnitur ... 42⁵⁰

Backfischkappe handgenäht, verschiedene Garnituren ... 15⁷⁵

Backfischkappe handgenäht, mit Seidenkopf und Blumengarnitur ... 19⁵⁰



Bast in modernen Formen ... 12⁵⁰ Tagal in modernen Formen ... 18⁵⁰ 24⁵⁰

Moderne Putzartikel

Paradiesstiele klein zweitellig . . . 2.90 | Mod. Tafelroseflach, stg. 1.65 u. 95 Pf. | Blumentuff aus kleinen Sammt- u. Stoffröschchen mit Laub verbunden 1.75
Paradiesstiele mittel eintellig . . . 3.25 | Halbwanne in bunten Farben mit feinem Laub verbunden . . . 2.85 | Mod. Federball mit Parbenstellung 1.35
Paradiesstiele groß eintellig . . . 4.25

Hut-Ausstellung in allen 4 Geschäften